

Volksblatt

Sozialdemokratische Tageszeitung
für
Halle und den Regierungsbezirk Merseburg

Das Volksblatt erscheint jeden Freitag; Sonn- und Feiertagen mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung. Inverlangt eingehenden Manuskripten ist stets das Rückporto beizufügen. Das Volksblatt ist das Publikationsorgan der sozialdemokratischen und sozialistischen Organisationen und amtliches Organ verschiedener Verbände. — Schriftleitung: Hara 42/44, Postfach 100, Telephon 4067, Postfach 100, Postfach 100, Postfach 100. Bestellen: Postfach 100, Postfach 100, Postfach 100.

Seitungsbedingungen: Der Seitzungspreis beträgt monatlich 2,- Mark einschließlich Zustellungsgebühr für Abnehmer 1,80 Mark. Folgeausgaben monatlich 2 Mark ab Postamt oder gegen Einzahlung, 2,20 Mark mit Belegbuch, am Postamt abnommen 2,40 Mark. Anzeigenpreis 8 Pf. im Anzeigen- und 40 Pf. im Reichsanzeiger. — Hauptvertriebsstelle: Postfach 100, Postfach 100, Postfach 100. Dr. Ulrichstraße 27. — Postfachkonto 203 19. Zeitung

Werttätiges Volk!

Parteigenossinnen! Genossen!

Die Lage der Entscheidung sind gekommen. Am 7. Dezember sollen die Wähler durch die Abgabe ihres Stimmzettels ihr Urteil darüber fällen, ob die Reichstags und von den Landtagen bisher betriebene Politik fortzusetzen ist oder ob neue Bahnen eingeschlagen werden sollen.

Die letzten Wahlen in Hamburg, in Mecklenburg, in Anhalt haben gezeigt, daß das werttätige Volk

Der Katastrophenpolitik überdrüssig

geworden ist. Die Sozialdemokratische Partei hat überall an Stimmen beträchtlich zugenommen, während die Parteien des Reichsbürgerblocks ebenso wie jene Parteien, die das Unglück des deutschen Volkes für ihre Zweckmiffbrauch hatten, außerordentlich starke Verluste erlitten. Diese Wahlen waren gute Vorzeichen für den Entscheidungstag am 7. Dezember. Nunmehr gilt es, das Wert zu vollenden.

Außerordentlich bedeutungsvolle Aufgaben sind in der nächsten Zeit zu lösen. Die bestehenden Klassen müssen daran gehindert werden, den Hauptteil der Lasten aus dem verlorenen Krieg auf die Schultern des arbeitenden Volkes abzuwälzen. Sie müssen gehindert werden, ihre Ziele zu verwirklichen: Zollwucher, Arbeitszeiterlängerung, Lohnerabsetzung, Steuerabwälzung.

Aus der Abwehr gegen die reaktionären Pläne der Rechtsparteien muß das arbeitende Volk übergehen zum Kampfe für den wirtschaftlichen, politischen, sozialen und kulturellen Aufbau.

Hoch die Sozialdemokratie!

für die Befreiung der furchtbaren Zustände in der heutigen menschlichen Gesellschaft, für die Verwirklichung des Sozialismus.

Mit Begeisterung ist die Sozialdemokratische Partei in den Wahlkampf gezogen, mit Eingabe und Opferwilligkeit sammelt sich das arbeitende Volk um das sturm-erprobte Banner des Sozialismus. Laßt uns jetzt mit zum äußersten gepanzerter Schlagkraft zum letzten Angriff ausholen!

Wir müssen die Reaktion so niederwerfen, daß sie sich niemals wieder erholen kann!

Aber bei allem Ungemüht ist doch auch die höchste Wachsamkeit geboten. Es ist sicher, daß die Feinde der Arbeiterklasse ähnliche Wahlmanöver vorbereiten, wie sie das in England mit dem Sinowjew-Brief getan haben. Die Rechtsparteien werden den Versuch unternehmen, durch Betrug in letzter Stunde die Schwankenden und unangewandten Wähler zu verwirren. Tretet allen Versuchungsmanövern mit Entschiedenheit entgegen!

Der 7. Dezember muß der Arbeiterklasse diejenige Stellung in Gesetzgebung und Verwaltung sichern, die ihr nach ihrer wirtschaftlichen und politischen Bedeutung zukommt.

Parteigenossinnen und Genossen!

Nützt die letzten Tage vor der Entscheidung zur intensiven Wahlarbeit aus. Nützt die Lagen aus, überzeugt die Schwankenden, färdt die sozialistische Front! Stellt Euch alle in den Dienst der Wahlarbeit, damit der 7. Dezember ein Siegestag des schaffenden Volkes werde.

Verhaftungen in Ägypten.

London, 28. November. (Ein Drahtbericht.) Die englischen Behörden in Kairo sind einer neuen Verhaftung auf die Spur gekommen. Die Verhaftung des englischen Oberkommissars Lord Allenby zum Ziele hatte. Verhaftungen sind den Briten bereits bekannt. Zwei der Verhafteten sind im letzten Kabinett Raftall Minister gewesen. Der dritte ist Gadam Ben, der 1920 wegen der Beteiligung an einer Verschwörung zum Tode verurteilt, dann aber begnadigt und beim Regierungsantritt Raftalls einwillig in Freiheit gesetzt worden war. Der vierte ist ein Abgeordneter des britischen Parlaments. Die britischen Behörden glauben, daß sie mit der Verhaftung dieser Personen die Haupt der antibrissischen Verschwörung gefaßt und damit die revolutionäre Organisation ins Herz getroffen haben.

Infolge der Verhaftung der vier nationalistischen Führer durch die Engländer haben drei Minister der neuen Regierung Kheppens ihre Demission angeboten. Bekannt ist, daß der ägyptische Gesandte in Rom, Ahmed Wahba, die Hebräer des Volkes des Ministers des Innern im Kabinett Sinar abgelehnt hat.

Unter Wahlerfolg in Oldenburg. Sozialdemokratischer Stimmzettel 50 Prozent.

In der Stadt Oldenburg fanden am Sonntag die Wahlen zum Stadtratsordnungsversammlung statt. Dabei ergaben sich folgende Zahlen:

	jezt	4. Mai	Randale (1920)
Sozialdemokraten	3673	2455	8 (8)
Kommunisten	991	2050	2 (2)
Demokraten	3258	3600	7 (8)
Deutschnationale	3078	5006	7 (2)
Deutsche Volkspartei	5396	4779	13 (17)
Zentrum	779	1049	1 (2)
Nationalsozialisten	729	1646	1 (0)

Das Wahlergebnis zeigt also im Vergleich zur letzten Reichstagswahl für die Sozialdemokratie einen Gewinn von annähernd 50 Prozent, während die Kommunisten mehr als die Hälfte verloren, noch mehr die Wälfischen. Aber auch die Deutschnationalen erleben gegenüber dem 4. Mai einen heftigen Rückschlag. Sie büßten rund zwei Fünftel ihrer Stimmen ein.

Deutschnationale Kampfesweise. Der Zweck heiligt die Mittel.

Mit den größten Lügen und heimlichste Verbrechen wird kurz vor der Wahl in der Reichspresse gearbeitet, um wünschenswert der verhassten Personalpolitik Weering in Bremen noch eins auszuwickeln. Denn: Will wollen die Band an das Mandat des verhassten Staates legen? Bekannt die „Arbeitszeitung“ offen. Wie heißt der Zweck die Mittel. Cines dieser Mittel ist der deutschnationale Antisemitismus, daß die hohen Verwaltungsstellen in Bremen lediglich von hergelesenen Außenleitern besetzt sind, die von der Verwaltung überhaupt keine Kenntnis haben. Wie wird erneut und allen amtlichen Mitteilungen ausbreiter erklärt, daß sich unter den 12 Oberpräsidenten ein Dänebinder, 3 Metallarbeiter

Heute abend

7 1/2 Uhr, spricht im „Wintergarten“ der sächs. Ministerpräsident a. D. Wilhelm Buck in einer von SPD. einberufenen öffentlichen Wähler-versammlung. Erscheint darum in Massen im

„Wintergarten“

Wähle SPD!

Dann laßt der Lunter.

In ihrem ersten — noch nicht mit Rücksicht auf die Volkspartei abgeklärten — Wahlausfall haben die Deutschnationalen in bodenloser Offenheit ihr politisches Kampziel bargetan: sie wollen eine von allen sozialistischen Elementen gereinigte, von allen Einflüssen der linken sozialistische Regierung, die gegen die Demokratie, die gegen die Republik und gegen den Geist sozialer Gerechtigkeit Deutschlands Gefährde leisten soll.

Ueber dies Ziel braucht man nicht zu diskutieren, man kann es nur bekämpfen. In den arbeitenden Schichten der Bevölkerung, in den Kreisen der Arbeiter, Angestellten, Beamten, die noch einem kühnen Freiheitsglauben haben, wird es nur eine Meinung geben: am 7. Dezember ist so zu stimmen, daß jede Möglichkeit des von den Deutschnationalen erstrebten Reichsblocks durch das Wahlergebnis gestört wird.

Ueber dies Prinzip herrscht Einigkeit, über seine praktische Verwirklichung bei vielen um so größere Unklarheit. Es gibt noch immer eine Zahl von linksgerichteten Wählern, die glauben, daß auch die Abgabe eines kommunistischen Stimmzettels eine wertvolle Abwehr der drohenden Gefahr des Reichsblocks bedeute. Diese Ansicht ist grundfalsch, sie ist eine Illusion.

Durch den kommunistischen Stimmzettel wird die Gefahr einer deutschnationalen Reichsregierung nicht gebannt, sondern geradezu fernschleppend.

Wir würden diese Behauptung nicht aufstellen, wenn sie sich nicht mit mathematischer Klarheit beweisen ließe. Der Reichstagswahltag ist der 7. Dezember. Bei den vorliegenden antialkoholischen Verhältnissen, vor ein Teil der Wähler in der damaligen Reichstagswahl, der Verdrängung der Kommunisten abgewiesen. Die bisherige demokratisch-sozialistische Mehrheit ging verloren. Nicht so die Linksmehrheit überhaupte. Mit Einschluß der damals gestifteten 4 Kommunisten hätte die Linke noch immer über 10 Mandatsplätze gegen 17 Sitze der Rechten verfügt. Da aber zeigte sich die Wahrheit des Satzes, daß, wer kommunistisch wählt, damit verliert. Die erste Zeit der 4 Kommunisten bestand darin, daß sie das sozialdemokratisch-kommunistische Kabinett stützten. Da sie auch weiter gegen republikanische Einkreisung ihre Unterstützung verweigerten, war die Folge, daß das Land Anhalt trotz einer theoretisch vorhandenen Linksmehrheit eine deutschnational-volksparteiliche Reichsregierung bekam.

Die vier kommunistischen Sitze hätten praktisch nicht für die Linke, sondern für den deutschnationalen Bürgerblock.

Nun sage man nicht, daß es sich hier um die Veranmittlung einer kleinen kommunistischen Gruppe im räumlichen Anhalt gehandelt habe. Bei den jetzigen Landtagswahlen in Anhalt erhielten die Kommunisten die Zustimmung für ihr völkerverräterisches Verhalten; von ihren 22 000 Stimmen bei der Reichstagswahl am 4. Mai verteilten sie gerade noch die Hälfte; 11 000, von ihnen 4 Sitze. Bei den folgenden Kommunalwahlen schloßen die kommunistischen Stimmen auf 900 an. Da bekamen es die Gelben hoch etwas mit der Angst zu tun, sie fragten bei der Berliner Parteizentrale, ob es richtig gehandelt hätte.

Die Berliner Parteizentrale bejahte und lobte die völkerverräterische Taktik der Anhalter Kommunisten. Juchend unterstützte ihr Schreiben, daß die kommunistischen Abgeordneten im Anhalter Landtag in diesem Sommer zum Sturz der sozialdemokratischen Regierung beitragen haben. Das Schreiben bedingte weiter, daß die SPD die Rektionäre in den Sattel setzen hat. Trotz dieser beiden Zersetzungen färdt das Schreiben der kommunistischen Zentrale fort:

Wir befürchten noch einmal, daß wir in der Frage der Anhalter Rektionäre richtig gehandelt haben. Die kommunistische Landtagsfraktion in Anhalt war verpflichtet, offen den Kampf gegen die Röske-Weinert-Partei bis zu den äußersten Konsequenzen aufzunehmen. . . Genossen! Ihr seid auf dem richtigen Wege! Ihr habt die Verpflichtung, auch weiter in Anhalt im Sinne des grundsätzlichen Kommunismus ohne jedes Kompromiß mit der Sozialdemokratie zu arbeiten.“

Dieses Schreiben ist besonders ergötzlich, wenn man sich erinnert, daß noch im Herbst 1923 die kommunistische Parole auf „Zerschlagung der Einheitsfront mit den sozialistischen Arbeitern“ lautete. Man sieht, wie lange kommunistische Parolen wohnen. Freilich ist in die SPD, seitdem „sozialwissenschaftlich“ und die damalige Führergarnitur Wandel und Genossen abgelegt worden.

Aber das Schreiben der kommunistischen Zentrale hat noch viel tiefere Bedeutung. Es ändert hier an, daß

in Reichstag

die SPD im Großen tun würde, was sie in Anhalt im Kleinen getan hat. Auch im Reich würde die SPD, soweit sie die Macht dazu erhält, eine republikanische Einkreisung unendlich machen, einer Reichsregierung unter Führung Erping, dort, Sitzungen in den Sattel helfen. Jedes kommunistische Reichstagsmandat fällt

Halle und Gaalkreis.

Halle, den 28. November 1924

Wahlrecht - Wahlpflicht.

Hier und da laucht in sozialdemokratischen Versammlungen... Wahlrecht - Wahlpflicht.

Wahlpflicht als sogenannte revolutionäre Gründe... Wahlpflicht als sogenannte revolutionäre Gründe.

Das alles weiß das Volk in seiner gewaltigen Mehrheit... Das alles weiß das Volk in seiner gewaltigen Mehrheit.

Diese Frauen, Gleichgültigen und Unwissenden... Diese Frauen, Gleichgültigen und Unwissenden.

Sozialdemokrat sein heißt kämpfen sein. Soziale jeder dafür... Sozialdemokrat sein heißt kämpfen sein.

Auch eine Wahlbotschaft.

Der Gaalkreis Betrag um ganze 3 Mark erhöht.

Die mit viel Spannung angelegten Steuerermäßigungen werden... Die mit viel Spannung angelegten Steuerermäßigungen werden.

eintrien zu lassen. Der Wochenlohnempfänger hat vom Dezember... eintrien zu lassen.

Table with 2 columns: Lohnsteuerfrei, Steuer 10 v. D., Steuer 7 v. D. and corresponding amounts.

Die neuen Ermäßigungen gelten erstmals für den Steuerabzug... Die neuen Ermäßigungen gelten erstmals für den Steuerabzug.

Die arbeitende Bevölkerung wird den Wahlchancen der Reichsregierung... Die arbeitende Bevölkerung wird den Wahlchancen der Reichsregierung.

Was der „Klassenkampf“ verschweigt.

Von der Gesinnung gewisser Parteien (namentlich... Von der Gesinnung gewisser Parteien (namentlich).

Die Arbeit und Wirtschaft in der SPD, die pläntende... Die Arbeit und Wirtschaft in der SPD, die pläntende.

zusammen, nach den Wahlen oder werden wir bei den folgenden... zusammen, nach den Wahlen oder werden wir bei den folgenden.

Der „Klassenkampf“ - vornehm über die peinlichen... Der „Klassenkampf“ - vornehm über die peinlichen.

Was der „Klassenkampf“ in die Sozialwelt posant.

Die Parteien des jüngsten Reichstags für rechtlich und überflüssig... Die Parteien des jüngsten Reichstags für rechtlich und überflüssig.

Kommunistische Schwindeln und Fälschertricks

Die SPD und die Sozialdemokraten haben ein Kompagniegeschäft... Die SPD und die Sozialdemokraten haben ein Kompagniegeschäft.

Weihnachts-Angebote

Large advertisement for Christmas goods including clothing, gifts, and household items with prices and descriptions.

Brummer & Benjamin

Halle :: Große Ulrichstraße 22-24 :: Rannischer Platz



Unübertroffen

bin ich

mit meinen billigen Preisen.

- Ulster lange Fassons mit Rückengürtel, moderne Farben von Mk. 34 an
- Raglane aus hell- und mittelfarbigen Stoffen 30 an
- Paletots mit Samtkragen, schwarz u. marengo, teils auf Taille 40 an
- Anzüge in Nadelstreifen, blau und allen modernen Farben 32 an
- Joppen aus la Loden, warm gefüttert, in zweifelhig und Sportform 17 an

Gummimäntel :: Knabenkleidung

Moritz Cahn

Große Ulrichstraße 4

Ein Reklame-Angebot für Handschuhe

- Wolltrikot innen angeraut, warm und dauerhaft 1 25
 - Webleder warm durchgefüttert, elegant ausgestattet 2 25
 - Glacéleder Edelqualität, moderne Farben, 2 Knöpfe 3 45
 - Nappaleder äußerst haltbar, sammetweich, Riegelverschluss 5 75
 - Nappaleder sehr strapazierfähig, reinw., Innenfutter, Riegelversch. 8 85
- Als Gelegenheitskauf weit unter Preis:
Nappaleder mit Lamellenfutter, außergewöhnlich lang. Riegelversch. 11 75

Bockwürste, Regensburger Jauersche Knoblauchwurst Tafel-Würstchen

Leipzig Str. 54
Ferialer 3123
Eingang obere Marktstr.

Heinrich Müller
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer
Würstchen billiger!



ist erschienen. Mit 62 Illustrationen, einem Dreifarbenbild, Wandnotizkalender und vierfarbigem Umschlag, 80 Seiten stark. Preis 60 Pfennig. In bester durch alle Buchhandlungen ober direkt gegen Voreinlage des Betrages durch den Verlag

„Volksblatt“ G. m. b. H., Halle (Saale)
Postfachkonto 203 in Erfurt

oder durch die Ausverleger derselben bzw. durch die „Volksblatt-Buchhandlung“, Halle a. S., Große Ulrichstraße 27, oder durch die Bitterfelder Volksbuchhandlung
Eisenstraße 2/4.

Zum Weihnachtseste

- das Beste
- in 11-02
- In Weizenmehl von angieb. Backfähigkeit 5 Pfd. 1,00
 - Kaisermehl aus der Waresener Kasmühle 5 Pfd. 1,85
 - Backmargarine Pfd. 1,- 0,60
 - Sohmetzmarzine, d. Beste, Pfd. 1,00
 - Feinste Riesenmandeln Pfd. 2,40
 - Mandeln, süß und bitter, Pfd. 2,20
 - Sultanae, dsj. Erste, Pfd. 1,10 0,90
 - Eleme Rosinen, sehr süß Pfd. 0,90
 - Korinthen Pfd. 0,90
 - Gem. weiler Zucker Pfd. 0,35
 - Zitronat 1/2 Pfd. 0,80
 - Staubzucker, sämtliches Kuchengewürz, Handelsrate, Dosenmäßig zu billigsten Preisen.

A. Spelser, Merseburg

Breitestr. 13.

La Fleiß- u. Wurfwaren

Größt. Hind., Schweine, Kalb- und Hammelfleisch
Hausfl. Wurfwaren
nur aus reinem Schweinegutt
Spezialität:
Belkates- Lederwurst
H. Bräuhörchen
Fleischmeister
Paul Brecht
Stammstraße 13-14

Tatkraftige Herren,

die belästigt sind, die Bettina über 5 bis 10 Unterretter, samt: Ankaufsgeschäfte zu übernehm, in allen größeren Städten von Verlaufsstraßen gelocht. Sellen günstige Bedingungen bei Kauf- u. Ankauf. 3-jährige Lebens- u. lang. Erfolge! 3-jährige Lebens- u. lang. Erfolge! 3-jährige Lebens- u. lang. Erfolge! 3-jährige Lebens- u. lang. Erfolge!

Tretet ein

in die Partei der Zufriedenen und wählt

bei Euren Einkäufen die Pa. Trabert

- Beispiele unserer Billigkeit:
- Wan'-en-Waister zum Ausschneiden . . . 6,95
 - Gefütterte Männer-Joppen 16,95
 - Herrn-Hosen 4,80 an
 - Herrn-Hemden 2,60 an
 - Einsatz-Hemden 1,95 an
 - Unterhosen 2,45 an
 - Bezüge mit Kissen 8,50 an
 - Wollene Hosen 1,95 an
 - Schlafdecken 1,75 an
 - Strickjacken 2,50 an
 - Prinzeß-Röcke 3,95 an
 - Kleider, Kostümröcke, Sportwesten, Anzüge, Wäsche aller Art, große Auswahl

L. Trabert, Halle a. S.

Kleine Ulrichstraße 5.

Belzmäntel, Belzjaden

Geb- und Sportpelze
Kragen, Schwals, Muffen
in bekannter Qualität preiswert empfohlen
J. Kaliga
Dr. Klausstraße 33
Herrenhüte - Hüsen
Reis große Auswahl

Wie helfen Ihnen

aus dieser Zeitnot herauszukommen, um die Anschaffung, die Sie notwendig machen müssen, sofort machen zu können. Mit meinen Anzeigen erlangen Sie sofortige Ausbündigung der Waren.

Mit unserem Miefenlager Konfektionsgegenstände

auch bei kleinsten Mengen
Bett- und Leibwäsche
in jeder Größe
Belze Sport-Belzjaden
ausserordentlich leistungsfähig.

Wäsche- u. Konfektions-Vertrieb

Gr. Ulrichstraße 4, 1. Etage.
Gegenüber der Nordostschloßhalle.

Seifen-Händler!

Unser Ausnahme-Angebot in Kernseifen
Toiletteseifen
Seifenpulver
11790
sichere grösste Vertriebsmöglichkeit.
Größte Auswahl! Niedrigste Preise!
Ausgang
Baruch & Co., Am Bahnhof, Tuisenstr. 4.
Durch die h. d. Geschäftszeit.

Antliche Bekanntmachungen

Gemäß Erlass des preussischen Ministers für Volkswohlfahrt vom 21. Nov. 1924 - II G 2071 - verbleibt es hinsichtlich der Berechnung der gesetzlichen Warte für Dezember 1924 bei den für den Monat Oktober 1924 retrofektiven Anordnungen. Die allgemeinen Bestimmungen betreffend die gesetzliche Warte und die Sonderbestimmungen für die gesetzliche Warte bleiben in der Befamtsanordnungen im Besonderen am 30. November 1924 an auf die Dauer von acht Tagen anzuwenden. Halle, den 23. November 1924.
Der Magistrat.

Konsum- und Spargenossenschaft für den Industriebezirk Bitterfeld, e. G. m. b. H.

Sitz Holzweilig.
Bilanz am 30. Juni 1924.

Aktiva		Bilanz am 30. Juni 1924.		Passiva	
	M	S	M	S	M
An Betriebsbestände:					
Warenkonto	110	051	11		
Inventarkonto					
Gehaltskonto			1	110	953
An Angelegte Werte:					
Beteil.-Konto G. G. H. m. b. H.					
Beteil.-Konto G. G. H. m. b. H.					
Beteil.-Konto G. G. H. m. b. H.					
Beteiligungskonto					
An Grundbesitz:					
Grundstück 1 Holzweilig (Gaußfeldstr.)	17	620			
2 Hameln	5	760			
3 Gieppan	8	940			
4 Sandersdorf	7	240			
5 Bitterfeld	19	000			
6 Holzweilig (Rauhschichtstr.)	5	740			
7 Wästen	3	350			
8 Mühlberg	5	940			
9 Brechna	7	920	91	710	
Bauplatz Bitterfeld		12	000		
An Verfügbare Werte:					
Kassenkonto		86	75		86
An Forderungen:					
Verrechnungsfonto		864	05		
Debitorenkonto		212	13		
Nicht abgeh. Geschäftsguth. Konto		5	70	1	081
					203
					835
					74
Zoll					
An Unkosten		40	700	59	
Gehalts-Unterhalt			1	489	16
Abrechnungen					
Grundstück 1	200				
2	60				
3	80				
4	30				
5	200				
6	60				
7	50				
8	60				
9	60				
Inventar	90	25	930	25	
An Remeu			20	884	75
Nach zu zahlende Unkosten			7	877	25
Ertragsanteile			10	424	43
					81
					806
					43
Ver Warenelemente:					
Warenelemente					81
Grundstückwert					284
					367
					150

Gewinn- und Verlust-Konto.

Gewinn- und Verlust-Konto.		haben	
	M	S	M
An Unkosten	40	700	59
Gehalts-Unterhalt		1	489
Grundstück 1	200		
2	60		
3	80		
4	30		
5	200		
6	60		
7	50		
8	60		
9	60		
Inventar	90	25	930
An Remeu			20
Nach zu zahlende Unkosten			7
Ertragsanteile			10
			424
			43
			81
			806
			43

Mitgliederbewegung.

Am 1. Juli 1923 zählte die Genossenschaft 33-6 Mitglieder. Im Laufe des Jahres traten bei 770 Mitglieder. Mitgliederbestand am 30. Juni 1924: 4-76 Mitglieder. Im Laufe des Jahres traten bei aus: a) durch Austritt 163, b) durch Tod 10, c) durch Übertragung des Mitgliedschaftsguthabens 2 Mitglieder. Mitgliederbestand am 1. Juli 1924: 3901 Mitglieder.

Hauptsumme.
Die Hopsomme der Mitglieder beträgt am 30. Juni 1924: 3901 x 9,- Pf. = 117 030,- Pf.

Der Vorstand.
Franz Belg. Paul Brauns. August Raft.

Vorliegender Bilanz sowie Gewinn- und Verlust-Konto ist von uns geprüft und mit den Geschäftsbüchern in Übereinstimmung und für richtig befunden.

Der Aufsichtsrat. J. A. Max Hennig.

Eiselen

Am 1. Dezember 1924 findet ein Viehschlachtung statt (Werde - ohne die Hirsche - Rindvieh, Schaf, Schweine, Ziegen und Ferkel). Die nächsten Viehschlachtung findet am 1. Dezember 1924 in der Stadt Halle a. S. statt. Die Viehschlachtung findet am 1. Dezember 1924 in der Stadt Halle a. S. statt. Die Viehschlachtung findet am 1. Dezember 1924 in der Stadt Halle a. S. statt.

Halle

Am 1. Dezember 1924 findet wiederum ein Viehschlachtung statt. Die Viehschlachtung findet am 1. Dezember 1924 in der Stadt Halle a. S. statt. Die Viehschlachtung findet am 1. Dezember 1924 in der Stadt Halle a. S. statt.

Halle

Am 1. Dezember 1924 findet wiederum ein Viehschlachtung statt. Die Viehschlachtung findet am 1. Dezember 1924 in der Stadt Halle a. S. statt. Die Viehschlachtung findet am 1. Dezember 1924 in der Stadt Halle a. S. statt.

Gewaltig ist unsere heutige Leistung

und nicht zu übertreffen!

Infolge unseres neuen Kalkulations-Systems sind die Preise enorm niedrig.

Verkauf solange Vorrat

Beginn des Verkaufs Freitag, den 28. November.

Wir bitten unsere Schaufenster zu beachten.



Backfisch-Mantel
In Bild aus gutem warmen Winterstoff mit abig. Paspelierung und Knopfverzierung . . . Stück **11,75**

Kleider- und Seidenstoffe

- Hauskleiderstoffe** doppelt gute natb. Ware Meter 1.60 1.25 **95**
- Blusenstoffe** und **Blusenstoffe** schwarz, 190 cm breit, reinf. Wolle, schön. ap. Strich. Metr. 2.90 **1 95**
- Mantelflausch** 190 cm breit, kariert, neue Muster, . . . Meter **6 75**
- Eskimo** pa. Qualität, für Mantel mit klein-n. Fehlstellen . . . Meter **6 90**
- Seidentrikot** 100 cm breit, in vielen modernen Farben . . . Meter **2 95**
- Helvetia** 86 cm breit, gute haltbare Waschseide, in den neuesten Farben . . . Meter **3 90**
- Crépe de chine** schwarz, 100 cm breit, gute Qualität . . . Meter **6 90**
- Satin de chine** 86 cm breit, für Abendkleider, letzt. Modeneinheit Meter **9 50**



Jugendl. Mantel
In Bild, gute wollige Qualität mit reicher Knopf-Verzier. und aufgesetzten Taschen **16,75**



Fescher Damen-Mantel
In Bild aus gutem Persimmon-Krimmer **29,50**

Leinen- und Baumwollwaren

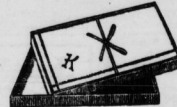
- Gerstenkorn-Handtuchstoffe** weiß mit roter Kante . . . Meter **48**
- Linon** 80 cm breit, für alle Waschtwecke geeignet, gute Qualität . . . Meter **75**
- Velour** für Blusen u. Kleider, aparte Muster . . . Meter **98**
- Zephir** für Blusen und Oberhemden, moderne Streifen Meter **1 25**
- Damast** für Bettwäsche, 88 cm breit . . . Meter **1 35**
- Tischtücher** weiß Damast, Größe 120x130 . . . Stück **2 95**
- Bettbezüge** weiß Linon, mit 1 Kissen, Stück **5 95**
- Unsere Spezialmaße „Edeltech“** vorzügl. Waschstoff, 10 m Koup. **8 90**



Astrachan-Mantel
In Bild weite Oberteilform, in schwarz, braun, grau, grau 2 gefüttert **38,00**



Damen-Taschentücher
In Bild Batist, mit farbigen Rand und Dürzel gebunden **1,35**



Damen-Taschentücher
In Bild Batist, mit Hohlraum u. mit Hochstichen, gute Quali. in Dtd in Karton **1,95**

Im Parterre:
Scheuertücher 95
4 Stück
Pollertücher 22
4 Stück

Nussbaum

Das führende Kauf- und Warenhaus — Halle a. Saale, Gr. Ulrichstr. 60-61

Im III. Stock:
Pa. Kernseife 80,
großer Riegel
Schnitzel-Seifenpulver 18,
1-Pfund-Paket

Fehlt's am Gelde
kauft bei
Klingler
bei niedriger Anzahlung, kleinen Raten und sofortiger Aushändigung der Ware
Herren-Anzüge
Knaben-Anzüge
Winter-Faschings
Damen-Wintermäntel
Strickjacken, Westen
Seidene Jumper und Kinder-Strickjacken
Kredithaus
Carl Klingler
Halle S.
Leipziger Straße **11**

Kausfrauen nebt acht!
Für Lumpen, Knochen und Papier-Abfälle
zahl 11073
die höchsten Preise
Adolf Fechenbach
Taubenstraße 19 :: Telefon 6176
Auf Wunsch lasse auch abholen.

Leistungsfähigste Bezugsquelle für
Chaiselongues,
Bett-Chaiselongues,
Sofas, Sessel.
Bruno Paris, 11780
Brdorstr. 3, 1 Minute vom Markt.

Ueberzeugen Sie sich,
bevor Sie Ihren Bedarf in
Herren- u. Knabenkleidung
decken, daß Sie bei uns am **vorzuehligsten** einkaufen können, denn
unsere billigen Preise, haltbare Qualitäten ist die beste Empfehlung.
Einige Beispiele:
Winter-Ulster in all. Fassons u. Muster, 32 und nur haltbare Qualität . . . 37 höher
Herren-Anzüge eleg. Form, in versch. 29 50 und neuesten Mustern . . . 6 höher
Winter-Joppen warm gefüttert in Sport- 17 50 und fasson . . . 5 höher
Pilot-Hosen haltbare Qualität . . . 4 höher
Manchester-Anzüge ganz gefüttert, in Sport- 37 50 und fassons . . . 6 höher
Knaben-Anzüge haltbare Qualität, 95 und neueste Fassons . . . 6 höher
Herren-Hosen aus haltbaren Stoffen, 5 95 und auch in Breches . . . 4 höher
Cutaway-Westen und Gehrock-Anzüge in Ia Qualitäten, staunend billig
System Konkurrenzlos
Inh.: J. Kiwit
11 Leipziger Straße 11

SIL
Das prachtvollste Schneeweiß zeigt jede Wäsche, die mit SIL behandelt ist.
SIL Henkel's beliebtes Bleich- und Waschmittel als Zusatz zur Seifenlauge gebraucht, ersetzt die umständliche Rasenbleiche, — OHNE CHLOR —

Preiswerte Hüte Umarbeiten billigst Umpreßhüte innerhalb 8 Tage
J. Hagen Nachf.
Merseburg, Oelgrube 9.

Bei Einkäufen geht man nur zu den Inzerenten unserer Zeitung

Aus der Provinz.

Herabsetzung der Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge.

Nachtrag der Erwerbslosenfürsorge.

Die Erwerbslosenfürsorge erfordert neuerdings nicht mehr so erhebliche Mittel wie im Frühjahr und Sommer 1924. Die Zahl der Erwerbslosen ist auf etwa die Hälfte des letztjährigen Standes zurückgegangen. Es hat deshalb eine entsprechende Herabsetzung der Beiträge durch die Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu zahlenden Beiträgen stattgefunden. Dieser nur ihre Höhe für den 3. Prozent des Grundlohnes der Arbeitnehmer. Jetzt ist sie auf 2 Prozent herabgesetzt worden. Von diesem Auskommen sind 1/2 Prozent an die Landesausgleichskasse in Berlin und 1/2 Prozent an die zuständige Provinzialausgleichskasse abzuführen. Es verbleibt also nur ein Neff von 1 1/2 Prozent den einzelnen Arbeitnehmern. Wenn die letzteren glauben, mit einer geringeren Einnahme auskommen zu können, heißt es ihnen frei, den einzubehaltenden Gesamtbetrag weiter herabzusetzen. Beträgt letzterer z. B. nur 1 1/2 Prozent, so verbleiben dem örtlichen Arbeitsnachweis nur 3/4 Prozent. Dabei ist jedoch auf folgendes hinzuweisen. Wenn ein Arbeitnehmender mit seinen Mitteln nicht auskommt, ist die Spartenabnahme der Ausgleichskasse (also zunächst der Gesamteinnahme der Provinz) nur zulässig, wenn von dem Arbeitsnachweis mindestens zwei Wochen hindurch der Höchstbetrag erhoben worden ist. Weiter tritt die Ausgleichskasse nicht ein, solange der Arbeitnehmender noch über einen angemessenen Mitteln nach Hause vertritt.

Die Herabsetzung des Beitrags soll mit Montag, dem 1. Dezember, in Kraft treten. Die Regierung ist schon aus dem Grunde zu begrüßen, weil sie im allgemeinen eine größere Gleichmäßigkeit in der Höhe der Beiträge bewirkt. Es gibt heute immer noch die Arbeitnehmenden, die trotz Erhöhung der 3 Prozent des Grundlohnes nicht auskommen. Sie brauchen nur bei 2 Prozent erhöhte Zuschüsse. — Dahingegen erheben viele namentlich ländliche Arbeitnehmende recht lächerlich geringe Beiträge. Wenn namentlich die Gebirgsregionen in erhöhter Maße in Anspruch genommen werden, können die Ausgleichskassen und damit auch die wirtschaftlich günstigen Stellen Arbeitnehmende auf einer Herabsetzung der Beiträge nicht kommen.

Der preussische Minister für Volkswohlfahrt hat es in einer Verordnung für unannehmlich, wenn die Arbeitnehmende größere Beiträge annehmen. Es soll zur Entlastung des Wirtschaftslebens auf mögliche Erleichterung der Beiträge hingearbeitet werden.

Die Bauernfreundlichkeit der Deutschen und Landbändler.

Eine Warnung für den 7. Dezember.

Aus Weidenburg-Schwerin wird berichtet, daß der medienburgische, deutschnationale Ministerpräsident, der bisherige Vorsitzende des Deutschen Bauernbundes, Freier von Brandenstein, dem Bund ein Gesuch einreicht über die Umbildung der medienburgisch-schwerinischen Landwirtschaftlichen Familienvereine. Dieser Entwurf schlägt alle landwirtschaftlichen Betriebe bis zur Größe von 5 Hektar (20 Morgen) von der Steuer aus. Außerdem ist geplant, das Land in 17 getrennte Wahlbezirke zu dem Zweck einzuteilen, dem Großgrundbesitz unter allen Umständen eine sichere Mehrheit in der Kammer zu verschaffen.

Bei der derzeitigen Zusammensetzung des Weidenburg-Schwerinischen Landtages und bei der Gefährdung, welche die deutschnationalen Ministerpräsidenten Brandenstein bisher in dieser

Sache geleistet haben, ist die Annahme des Gesuchentwurfes kaum zweifelhaft. Erfolgt die Annahme, hat man in Weidenburg-Schwerin nicht mehr und nicht weniger getan, als die Verwirklichung des Großgrundbesitzes in der himmelstreichendsten Weise zu veranlassen. Folgende Angaben mögen das noch deutlicher bezeugen: Nach der Vertriebsabgabe des Jahres 1907 waren in Weidenburg-Schwerin an landwirtschaftlichen Betrieben vorhanden:

in Größe bis zu 2 Hektar (8 Morgen)	74 713
von 2-5 Hektar (8-20 Morgen)	8 462
von 5-20 Hektar (20-80 Morgen)	7 129
von 20-100 Hektar (80-400 Morgen)	5 951
über 100 Hektar (über 400 Morgen)	1 320
Summe:	97 574

Von diesen schließt der Entwurf über 83 3 Prozent von der Berufsvertretung aus.

So steht in Wirklichkeit die Bauernfreundlichkeit der Deutschen und der mit ihnen aufs engste verbundenen Landbändler aus. So zeigt man, was es heißt, dem Gebanten der

An unsere Postbezieher!

Um den ungehörigen Weiterverkauf der Zeitung im „Wahlmonat“ zu erreichen, bitten wir unsere bei der Post abonnierten Leser, das Abonnement für Dezember, falls noch nicht geschehen, umgehend zu erneuern.

Ebenso wollen unsere Postbezieher wie auch alle anderen Leser für möglichst umfangreiche Bewinnung neuer Leser besorgt sein. Jeder neue Leser ist ein weiterer Punkt für einen günstigen Wahlerfolg der Sozialdemokratie am 7. Dezember.

Bei Postweg sende man die Bestellung direkt an den Verlag, falls die von der Post geforderten erhöhten Gebühren für nach dem 25. getätigte Bestellungen gespart werden sollen. Der Verlag.

Volks- und Dorfgemeinschaft erleben zu sein. Bauernfreundlichkeit, Volks- und Dorfgemeinschaft, solange es den Wohlstand der Bauern etwas einbringend macht. Sozialität und Kameradschaft gegen den wirtschaftlich Schwächeren, sobald zu seinem Gunsten etwas geopfert werden soll. Hiermit wollen sich die Kleinbauern widerspruchslos abfinden? Nein, sie dürfen es nicht, ihre Interessen werden es ihnen. Jeder Kleinbauer, der sich noch etwas Selbstbestimmtheit bewahrt hat und offenen Mutes durch die Welt geht, muß am 7. Dezember an die Wahlurne gehen und seine Stimme der Sozialdemokratischen Partei geben.

Die bürgerlichen Landarbeiterfreunde.

In der Weidenburg-Schwerin vom 27. Juni wurden Fragen der Landwirtschaft behandelte. Von sozialdemokratischer Seite ergriff hierbei der Vorsitzende des Deutschen Landarbeiterverbandes, Ge-

org Schmidt, das Wort. Er wies nach, daß alles gerade über die Gefahr der landwirtschaftlichen Produktion solange nur Stillstand ist, wie man verweile den Landarbeitern. Wie ja die Träger des landwirtschaftlichen Produktionsprozesses sind, eine ausreichende Entlohnung zuteil werden zu lassen.

Zu dieser Meinung erklärte der Abgeordnete Schliephade, Mitglied der nationalsozialistischen (bürgerlichen) Arbeitspartei: „Wenn nun der Herr Kollege Schmidt hier ausführt, daß die Landarbeit ihre Landarbeiter wesentlich besser bezahlen könnte, als sie es tatsächlich tut, so ist das demagogische Gerede, so ist das beruhte Unmaß.“

Der so lebende bürgerliche Abgeordnete Schliephade befaßt in Weidenburg-Schwerin ein großes Interesse. Man hört von ihm, daß er einer der bestbezahlten Arbeiter der Landarbeiter ist. Obwohl die Landarbeiterlöhne in Schichten bei weitem nicht zu den besten in Deutschland zu rechnen sind, weigert sich Herr Schliephade diese als für seinen Betrieb hindern anzusehen; er bezahlt die Landarbeiter weit unter Tarif. Als man ihm hierzu vorlegte und zur Erklärung verurteilte, antwortete er trotz dem nicht, so daß zur Klärung gezwungen werden mußte.

Solche Leute sind am 4. Mai aus von vielen Landarbeitern gemißt worden. Ihnen gefielen die kräftigen Worte und die geistig vorzügliche Arbeiterfreundlichkeit. Die Weidenburg-Schwerin Landarbeiter für ihre Unbilligkeit erhalten. Öffentlich sind sie insofern heilsam genug geworden, um zu wissen, daß am 7. Dezember ihre Stimme der Sozialdemokratischen Partei, das heißt der Partei gehören muß, die es immer als ihre Aufgabe angesehen hat, den Landarbeitern Licht und Freiheit zu bringen.

Die Efel von Raumburg.

Der Efel ist ein pflichtiges, wie sein ehemaliger Hofmarschall Graf Schick in seinen „Erinnerungen“ erzählt, beim Raub der in Raumburg lebenden pensionierten Offiziere bis „alten Efel von Raumburg“ zu nennen.

Wegen Verleihung hat dieser pensionierte Offiziere in Raumburg gelangt, sein Pflichten aus der feierlichen Umgebung hat gegen diese Charakterisierung aller Kameraden protestiert und sein Staatsanwalt hat in diesen Formen eine Bestätigung des Offiziersstatus erbeten. Männer als vor Königs- thronen! Die Monarchien in Raumburg aber schreien besonnen laut 3-4 und wollen unbedingt wieder von einem gekrönten Kaiser als alte Efel bezeichnet werden. Sie fühlen sich in der Republik verkannt.

Ein Gegenstück zu Geusa.

Von der Ortsgruppe Weidenburg des Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold wird uns geschrieben:

In einem Bericht des „Merseburger Landesblattes“ vom Mittwoch, dem 20. November, wird der Fischweil, der sich nach einer öffentlichen Wählerversammlung in Geusa am Dienstagabend abspielte, geschildert. Die Art der Schilderung läßt erkennen, daß es kein bürgerlicher Parteipolitiker nicht darauf ankommt, den Vorfall objektiv zu schildern, sondern lediglich gegen einen Beamten der Republik einseitig und das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold einseitig vorzubringen zu wirken. Von einer Zeitung vom Schilde des „Merseburger Landesblattes“ haben wir gar nicht anders erwartet. Wir sehen es ab, bei gelegentlichen Zwischenfällen zwischen Angehörigen nationalitätlicher Organisationen einseitig und republikanisch andere nicht ähnliche Berichte zu bringen. Derartige Dinge überlassen wir dem Urteil einer Zeitung vom rechten Rand 30. 3. 915 Ortsgruppe des Reichsbanner-Schwarz-Rot-Gold ist auch hier nicht unsere Aufgabe sein, der geschicklichen Linien

Immer Wert über Wert

unserer

wkw-Spezialkleidung

Dieselbe wird unter Verwendung der besten Oberstoffe und Futtersachen in unserer Werkstatt hergestellt und bietet an eleganter Form und gutem Sitz den besten Ersatz für Massarbeit

Was wir bringen:

wkw-Herren-Ulster Flausch, Velour- u. Cheviotstoffe, m. angesetzt. Futter, mod. Taillenform mit Gürtel 88,00 74,00 66,00	59 00	wkw-Herren-Sakko-Anzüge feine Formen, moderne Streifenmuster 66,00 59,00 53,00	59 00	wkw-Tanz-u. Abend-Anzug in vollendet. Form, voll. Ober- u. Kammerstoffe . . . 118,00 98,00	85 00
wkw-Herren-Ulster aus best. Covercoat, Wipcord und Rattencottstoff, streng mod. Ausführung, Formen 105,00 98,00 88,00	83 00	wkw-Herren-Sakko-Anzüge Ersatz für Maßarbeit, in vielen Mustern und Farbtönen, mod. Ausführung, 98,00 88,00 78,00	74 00	wkw-Sport-Anzüge wei- u. dreifarb., m. Breecheshose u. Kausbocker, Homespun- oder Kardostoffe . . . 59,00 53,00 48,00	45 00
wkw-Herren-Paletots aus schwarz, marengo, Cheviot m. Samtkragen, 1- u. 2-reihig, solide Form 66,00 59,00 53,00	47 00	wkw-Herren-Anzüge, blau 1- u. 2-reihig, mod. Formen, beste Verarbeitung, gute Cheviot-, kammergarn- u. Twillstoffe 53,00 47,00 40,00	49 00	wkw-Manchester-Anzüge ganz gefüttert u. dreifarb. Gürtel, Breecheshose m. dopp. Gesäß 30. A. Ausarbeitung, extra schwer 59,00	53 00
wkw-Herren-Paletots beste marengo Cheviot-Tuch- u. Rattencott, prima Verarbeitung, Maß-Ersatz 95,00 88,00 83,00	74 00	wkw-Rock und Westen aus guten marengo u. schwarzem St. Ren 74,00 66,00 59,00	47 00	wkw-Chauffeur-Anzüge in grau u. modif. Cordstoff m. Breecheshose, beste Ausführung 98,00 88,00	79 00
wkw-Herren-Gehrock- u. Tailen-Paletots für Straße und Gesellschaft in guten schwarzem marengo Stoffen in prima Verarbeitung 115,00 115,00 89,00	79 00	wkw-Gehrock-Anzüge solide kammergarn- u. Tuchqualitäten 118,00 98,00	75 00	wkw-Auto- od. Wagenmäntel i. Cord u. extra schw. Spezialstoff, warm gefüttert 98,00 88,00 78,00	65 00

Sonderangebote unserer gutschitzten Herrenkleidung

wkw-Herr-Wint.-Mäntel in Ulster- und Soboljperform, mod. verarb. in vielen Stoffarten, Must. u. Farb. 55,00 48,00	42 00	wkw-Manchest.-Anzüge mit Breecheshose und 2 teilig. Gürtel, doppeltes Gesäß 50,00 47,00	36 00
wkw-Herr.-Sakko-Anzüge moderne Farben und Formen 42,00 35,00 29,00	27 00	wkw-Herr.-Lodenmäntel imprägniert, grau u. günter, Surchlöcher . . . 42,00 35,00 29,00	27 00
wkw-Herren-Gummi-Mäntel		rote Spezialgummierung, von 19,50 an	

Bei 1/3 Anzahlung reservieren wir alle gekauften Gegenstände 6 Wochen

S. Weiss

Stops kommt!

Kredit

**Damen-Kleider
Kopfmöcke
Damen-Kostüme
Hüten**

**Herren-Anzüge
Mod. Gehäupter**

Möbel
Bücherregale
Sofas
Stuhlgruppen
Erzener-Spiegel
Küchenschiffe
Kleiderchränke
Waschkommoden
Betstellen
Wasserküchen
Kaffee-Maschinen
Nachtschalen
Küchenschiffe
Küchenschiffe

**Herzmann
Liebau**
Halle a. d. G.
Merseburger Str. 22
Tel. 9317.

Frauen! steht nur in der
Schärten, welche
bei uns kriegen

Am Sonntag:
Fisch-Zahs . . . Bund 2,00
Steinbutt . . . Bund 2,00
Lebende Schiele, Karpien
Käsewaren bef. billig
Sprotten . . . 1 Bund-Stück 75
Gute Kieler Sprotten 1,00
Geräuch. Schellfisch Bund 60
Der Ceelachs in Öl 1/2 55
in Scherben, gefärbt
Fisch-Zahs-Schnitzel 1/4 35
Geräucherte Hake 1,00
Fisch-Konzerben
in großer Auswahl und billig.
Sprechen Sie mit uns
gering l. Geiz 1 1/2 bis 2,00
Sollardinen Dole 35 bis 2,75
Karl Pfeiffer
Neumarkt-Fischhalle
Wie Straße 33. Telefon 6668.

Unsere Leser
werden hier durch
geben bei ihnen
den besten und
beim Verkauf von
Bekanntungen
mit der Interes-
sen unserer
Sachverhalte zu
berücksichtigen!

Treibriemenleder.
Größerer Posten eingetroffen, an verschie-
denen Zwecken geeignet, verkauft billigst
J. Sternlicht
Goldse Kette, Alter Markt 11.

Kragen-Einlagen
Al. Berlin 2
Stück 10 u. 20

Strehen das amerikanische Lager
Weserstr. 18, habe ich mich ent-
schlossen, mein helles Lager zu
füllen, um mehr wertigen Kund-
schaft das ersehnte Weihnachtsgut
geben zu können. Ich laufe
bis auf weiteres jeden Morgen

Hähne und Weibchen
zu den bekanntesten Preisen.

Wer verkaufen will, empfehle ich, es jetzt
zu tun, da nachher eine sehr lange Pause
zu erwarten ist. 11691

Fritz Eißler
Breitestr. 20 Dreifl. 20

Druckaufträge
Jeder Art übernimmt und
liefert schnell und sauber
Halle'sche Genossenschafts-Buchdruckerei

**Hermann Böhlert's
Rohschlachtere**
Hanssauer Straße 78
11725
pa. fettes Rindfleisch
und ff. Wurstwaren
Gebäckes und Bratenfleisch

Wählen Sie
beim Einkauf die Firma
Mag Schächter

weil Sie auf gute Quali-
täten bei günstig. Preisen
Wert legen. Spezial-
haus für Strickwaren,
Strümpfe. Große
Auswahl in Sport-
waren und Wäsche.

Mag Schächter
Eisleben. A. Marktberg 3-4

Zentralbibliothek Halle
Surgstraße 27 (Volkspark).
Geöffnet Dienstag u. Donnerstag
abends 6 bis 8 Uhr. — Führerbesuche
im Rahmen der Volkshochschule. Satz 42/44

Volkshaus Eisleben.
Sonntag, den 30. November, abends 7 Uhr.
Gesangs-Konzert
Mitwirkende: 150 Sänger.
Nachdem: C. A. N. Z.

Gehülte b. Mueheln
Gasthof „Roter Hirsch“

Jeden Sonnabend und Sonntag
Unterhaltungs-Muffit
mit humoristischen Vorträgen.

Stops kommt!

Volkspark
Sonntag u. Sonntag, abds. 8 Uhr:
SILL
mit neuem Variété-Programm!
Nach der Vorstellung:
Tanz!
(Tanzturnier)
Die 3 besten Tanzpaare werden prämiert

Genossen! Wählt Schuhe und Stiefel
von
Max Melke
Bockwitz,
Nauendorfer Straße 1.
Größtes Schuh- und Stiefellager
im Mückenberg-
Ländchen.
Nur Qualitätswaren.




Molliger
Velourmantel
In Kamelhaarfäusch,
mit extra
großen Pelz-
kragen nur **29⁰⁰**

Elegantes
Samtkleid
mit Pelz-
besatz in ent-
sprechenden
Farben nur **25⁰⁰**

Der so beliebte braune
**Wollplüsch-
Pelzmantel**
ganz auf
schönem
buntem Futter
nur **58⁰⁰**

Konsumverein für Bockwitz u. Umg.
e. G. m. b. H.

Zur bevorstehenden
Weihnachts-Bäckerei
empfehlen wir unseren Mitgliedern:
Bockgewürze und Mehl in bekannter Qualität und
solider Proben.
Für Hauswirtschaften alle in Frage kommenden
Schlinggewürze.
Spirituosen verschiedener Art.
Zigarren und Zigaretten in großer Auswahl.
Der Besuch unseres Manufaktur- und Schnitt-
warenlagers wird auf das wärmste empfohlen.
Für diejenigen Freunde, welche Mitglieder werden
wollen liegen Beiratsklärung in allen Verteilungs-
stellen bereit.
11704
Die Verwaltung.

Große Auswahl
in
Wäsche u. Strümpfe
Damen-
Herren-
Kinder-
Kleiderstoffe, Blusenstoffe, Rockstoffe
Wäschebarchent u. -Leinen pp.
Schürzenleinen
Bettzeuge, Sateen, Tisch- u. Wirtschaftswäsche
Schürzen für Groß und Klein
fertige Röcke, Blusen und Kleider
Sportvesten für Damen u. Herren
Garnituren für Kinder, Strickjacken u. Mützen
Seiden-Jumper, Kinder-Kleidchen
Garne u. Wolle, Wäscheleinen u. -Befäße usw.
Kurzwaren
alles zu enorm billigen Preisen
Kaufhaus J. Rother, Bockwitz N.-L.
Berufstr. 75 Hauptstr. Nr. 6
Halle: Marktberg, Hofstr. Nr. 1

Mandolinen, Gitarren, Lauten,
Gitarren u. Orgel in allen Größen, preis-
günstige Gitarren, Mandolinen, Geigen
für alle Instrumente, sämtliche Saiten in
Barm Geige u. Violin sowie alle anderen
Instrumente billig, und preiswert
in besonderer Güte.
Besatz u. Stimmen aller Art Instrumente.
Bitte und neue Klaviere billig.
Walter Beck, Bockwitz N.-L.
Halle in der Straße 11
— 1. Spezialgeschäft am Tage. —
Als Kaufmann bin ich für laubere In-
strumente, Saiten, Geigen u. Violinen
pünktlich erbeten. Besondere Zulaufung!

Poewendahl's

**Kleine Anzeigen haben hier
großen Erfolg!**

Preis- und Lohnstreik!

Die kapitalistischen Parteien versprechen Euch: Weniger Steuern, mehr Brot, Aufwertung! Sie schwindeln, denn sie vertreten die Schichten, die Interesse an der Steuerbelastung der Massen, teures Brot und Geldentwertung haben.

Die Kommunisten versprechen Euch Hilfe von Ausland!

Sie schwindeln, denn sie wissen ganz genau, daß Ausland gar nicht helfen kann, vielmehr andere Länder um Hilfe anflehen muß.

Wähler und Wählerinnen, wählt darum nur Sozialdemokraten!

Rutisker.

Ein Schwarzweisser Standa! schlimmer Art.

Ueber die Angelegenheit Rutisker-Seehandlung gibt das preussische Finanzministerium am Donnerstagabend ein Kommuniqué heraus, in dem die Kreditgeber Rutiskers mit der Preussischen Staatsbank in reichlich groben Sätzen bargefällt werden. Danach haben die Geschäftsführer, zwischen der Seehandlung und der Staatsbank, dessen Anführer Rutisker war, im Oktober 1923 begonnen. Zunächst sollen nur Wertpapiere begeben werden, und zwar nach den üblich strengen Deckungsvorschriften der Staatsbank. Später kamen auch Wechsel-Lombard-Kredite in Frage. Die Kredite erfolgten also noch zu einer Zeit, wo die Kredit der Staatsbank noch nicht durch die Dollarkredite gekürzt waren, und auch später nahm Herr Rutisker nur Wertpapierkredite, was nicht verwunderlich erscheint, da ja Rutisker zu jenen Ehrenmännern gehörte, die durch Unterminierung und Auflösung der Rentenmarkt neue Spekulationsgewinne machen wollten. Bis Ende Februar gehörte dann die Seehandlung im Herrn Rutisker Lombardkredit von insgesamt 8,7 Millionen Mark, wozu noch eine gedeckte Kontokorrentschuld von ca. 800 000 Mark trat.

In diesem Augenblick scheint Herrn Rutisker der Atem ausgegangen zu sein, denn er veranlaßte seine Inzestrierte Schuld in Dreimonatskredite, für die dann die Deckung, das viel besprochenen Donauer Lager von Rutisker zur Verfügung gestellt wurde. Die Seehandlung betwerte dieses Lager mit 4,2 Millionen Mark, doch dann gelangt werden, daß dieses Lager, das zu einem viel geringeren Preise von Hund zu Hund gegangen ist, sehr wahrscheinlich kaum diesen Wert halten dürfte. Am April befristet sich die Rutiskers Schuld bei der Seehandlung auf rund 12,6 Millionen Mark. Die weitere Belastung soll in der Hauptsache dadurch entstanden sein, daß die Seehandlung mit drei Interkurrenzen verleihe Wechsel bis zum April disponieren und Lombardieren. Im Ziel dieser Wechsel wurde später notleidend und nicht einzahlbar. So ist die Schuld um die zum Oktober 1924 auf 14,2 Millionen Mark. Die große der Seehandlung des Rutiskers, der nicht fertig, jedoch ist mit einem beträchtlichen Schaden auf jeden Fall zu rechnen.

Das Kommuniqué gibt zu: 1. daß Leute vom Schlage Rutiskers nicht die richtigen Kunden für die Preussische Staatsbank sind, und 2. daß unbedingt eine Verlesung darin erlitten werden muß, wenn die Kredite im Falle Rutiskers einen solchen Umfang annehmen. Weiter wird eingewandt, daß die bestehenden Kontrollvorschriften nicht mit der Seehandlung annehmbar worden sind. Das hat das Auswärtigen von drei verantwortlichen Persönlichkeiten am 1. August 1924 aus dem Dienst der Staatsbank bereits zur Folge gehabt.

Das Kommuniqué des Finanzministers läßt jedoch eine Reihe von Fragen ungeklärt. 1. A. Ist eine einseitige Annahme über den Wert des als Aufdeckung verwendeten Donauer Lagerlagers, das Rutisker, der ehemalige Kammellieferant des Weingartenerführers Vermondi-Anwalt aus der russischen Sowjetregierung zum Kauf angeboten hat. Nur der deutsch-russische Handelsvertrag im Sommer 1924 hat es herbeiführt, daß Vermondi's Vertriebsvertrag auch die Note Garde geliefert hätte.

Des weiteren erscheint uns eine klare Antwort darüber angebracht, wer die Wechsel Rutiskers mitunterzeichnet hat. Mindestens wird durch die Erklärung des Finanzministers die Gerichte, die von einer üblichen Wechselkreuzer wissen wollen, nicht unterlagert. Außerdem wird es die Öffentlichkeit interessieren, ob an Rutisker in der Zeit von Anfang April bis Ende April noch Kredite gewährt worden sind. Sind noch dem 7. bzw. 10. April, als die Restriktionen der Reichsbank in Kraft traten, noch Kredite gewährt worden, so handelt es sich um eine Auslösung der Schandlichen Geldpolitik durch den Leiter der Preussischen Staatsbank, die gegenüber der Volkswirtschaft, der soliden Industrie und der kleinen Gewerbe abfällig nicht zu verantworten ist. In dem Kommuniqué vermissen wir auch präzise Angaben über Jinsenj und Proustow, die die Staatsbank gegenüber Rutisker hat gelten lassen. Die Gerichte wissen von einer dazwischen liegenden Begünstigung an die Seehandlung, die die an Rutisker ausübten Kredite zu Gewinnen an Rutisker machen. Unbegreiflich erscheint es immerhin, daß ein Mann wie Rutisker mit dem chronischen Ruf eines internationalen Hochverrats das Vertrauen der Staatsbank erlangen konnte.

Sie haben es hier mit einem Standa! schlimmer Art zu tun, der ja von Finanzminister, dem deutsch-polnischen Herrn Richter, — der es ohne Zweifel an der nötigen Ueberwachung hat lassen lassen — und auch von Herrn Schröder, dem Präsidenten der Seehandlung, zeug bekräftigt wird. Herr Schröder und sein Vorgänger D'emois, unter dem die Geschäfte mit Rutisker eingeleitet worden sind, stehen den Reichsparteien nahe. So wird die Angelegenheit Rutisker-Seehandlung zu einem Standa! für eine Bureaupatrie, die der Republik feindsidig gegenübersteht, auf eine gewisse Expedition pocht, sich aber alles erheben durch und schließlich russische Hochposten ins Garn läßt, die ihnen mit Wachen zu wehren, die feindsidig der alten zaristischen russischen Beamtenklasse gegenüber stehen.

Die Unternehmung im Falle der Seehandlung ist noch nicht abgeschlossen; doch scheint es so, als ob man nicht mit der Strengere Verfahren wird, wie im Falle des Juden und Sozialdemokraten Loeb bei der Thüringischen Staatsbank, der gegenüber der Bolschewiken in der Seehandlung ein müßiggeliger Verwalter der Staatsgelder gewesen ist.

Die letzten Aufgrabungen entsafen. Auf Grund des Londoner Abkommens wurden am 21. November die letzten ost poltischen Befragungen aus dem französischen Gefängnis in Commanndorf mitlassen.

Gegen Kapitalistenheuchelei.

Eine treffende Antwort an das anmaßende Unternehmertum.

Die Spitzenorganisationen der Arbeiterbewegung verurteilen seit der Reichstagsauflösung dem deutschen Volk zu benehmen, daß die heutige wirtschaftliche Lage die Arbeiter von der seit Jahren in Deutschland eingeschlagenen sozialen Richtung bedingt.

In einer gemeinsamen Kundgebung haben der Reichsverband der deutschen Industrie und die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände eine Preis- und Lohnpolitik zu rechtferigen, die notwendigerweise die

schwersten Wirtschaftskämpfe nach sich ziehen muß. Ausgehend von der Erklärung der durch den Krieg und die Nachkriegszeit verurteilten Notlage unseres Volkes wendet sich die Erklärung gegen die bisherige Steuer-, Verlehrs- und Sozialpolitik des Reiches und gegen jede internationale Bindung auf dem Gebiete der Arbeitskraft. Man fordert durchgreifende Gleichung der der Unternehmungen unmittelbar treffenden Steuern und Verlehrsätze. Die restlose Wiederherstellung der Fortschrittsarbeit und Verhinderung jeder Lohnsteigerung. Die Erfüllung, dieser Forderung machen die Arbeitgeber zur Voraussetzung für die Mitwirkung beim Preisabbau. Die Spitzenorganisationen der Arbeitnehmer erleben gegen das Vorgehen der deutschen Arbeitgeber entscheidende Proteste. Industrie und Handel sind durch Wiederaufrichtung unserer Volkswirtschaft im Wesen der erheblichen ausländischen Konkurrenzfähigkeitszeiten befreit, die Befragungen durch die Ricum-Verträge sind in Kraftfall gekommen und die Reparationsleistungen werden im laufenden Jahre durch die Mittel der Kasse gedeckt.

Alles dies zeigt, daß die deutsche Industrie jetzt unter erschweren günstigsten Verhältnissen arbeiten kann, und die Erwartung dieser Gleichungen. Doch sie sich trotzdem zu dieser Stunde verhalten hat, beweist, in welchem geringen Umfange bei ihr Verständnis für die gerechte Forderung der Arbeitnehmer auf gleichmäßige Verteilung der zu tragenden Lasten vorhanden ist.

Die Gewerkschaften stellen fest, daß alle bisherige steuerliche Erleichterung, auch die Anfang Oktober vorgenommene Herabsetzung der Umsatzsteuer von 2% auf 2 Prozent und die Ermäßigung der Grunderträge sind bisher in keiner Weise preisenfremd ausgewirkt haben. Die stehenden genommenen Beiträge sind allein den deutschen Unternehmern zugunsten gekommen. Die deutschen Arbeitgeber haben sich während der Inflation, indem sie die Steuern in völlig unverändertem Maße zahlten, der Steuerleistung entzogen. Den größten Teil der Steuern trugen die Arbeitnehmer infolge der einseitig belastenden Lohnsteuer.

Die Arbeitgeber verhalten auch bei der Sanierung der Währung sich fröhlich schallos zu halten, indem sie durch hohe Goldpreise den Konsum in der ungeheuerlichen Weise belasten, durch Massenentlassungen die Arbeiter und Angestellten der Arbeitslosigkeit überziehen, die Arbeitszeit verlängern und die Löhne herabsetzen.

Alle Lasten der Deflation werden auf die Arbeitnehmer abgewälzt, ohne daß dadurch eine Senkung des Preisniveaus eintritt. Die Kaufkraft der Löhne und Gehälter hat sich bedäufend vermindert.

Stehend sich für die deutschen Arbeitgeber die Lage durch die Festigung der Mark festhält und durch Steuererleichterungen gebessert hat, fordern sie jetzt neue Vergünstigungen und bedrohen im Falle der Verweigerung

Gegen das Vorgehen der Arbeitnehmer mit weiterer Verschärfung ihrer Lage durch Verlängerung der Arbeitszeit, und durch vermehrte Lohnkürzung.

Wit! Nachdruck wenden sich die Gewerkschaften gegen die Behauptung der Industrie, daß eine schematische Vergrößerung der Arbeitszeit und ein Einwirken der Löhne an der Voraussetzung der Produktion nicht seien. Das Gegenteil davon ist erwiesen. Die Arbeitszeit ist seit Jahresfrist schematisch verlängert worden, ohne jedes wirtschaftliche Bedürfnis der Wirtschaft. Die Löhne sind weit unter Preisniveau herabgesetzt, ohne daß eine merkliche Senkung des Preisniveaus eingetreten wäre.

Die Gewerkschaften verlangen eine Arbeitszeit, die ohne dauernden Nachteil der Gesundheit geleistet werden kann und Raum läßt für die Mitarbeit aller Arbeitsfähigen, und einen Lohn, der den deutschen Arbeiter nicht tief unter den Stand aller Produktionsländer herabdrückt, sondern ausreichend ist für die Erneuerung der körperlichen, geistigen und geistlichen Lebensbedingungen.

Insbesondere ist die Aufrechterhaltung der höchsten und niedrigsten Temperaturen, Dünnen, Dämpfen oder chemischen Einflüssen leben unübertraglich mit den Arbeitsbedingungen einer geistlichen Wirtschaft nicht zuletzt auf einer gesunden und arbeitsreichen Arbeiterkraft beruhen.

Dieses System muß zu schweren Wirtschaftskrisen führen, da die Arbeiter dieser Betriebe sich nicht dauernd so solcher mörderischen Arbeitsweise beziffern lassen.

Die sofortige Einführung des Reichsachtstundentages in diesen Betrieben halten die Gewerkschaften auf, das benutzende geboten. Im übrigen haben die deutschen Arbeiter ein gesetzliches Recht auf den Achtenstundentag.

Nach das Bestehen der Abkommen hat der Reichsverband dieses Recht zurückerlangt. Die deutschen Gewerkschaften verlangen daher, daß die Reichsregierung ihre wiederholt angebotene Abzicht, dieses Abkommen zu ratifizieren, ausführt.

Die Gewerkschaften sind sich völlig einig, Deutschland wirtschaftlich stark zu machen und so hoch als möglich von den ihm auferlegten Lasten zu befreien. Der Weg zu diesem Ziel ist aber ein anderer als der der Arbeitgeberseite, die im Vollzuge ihrer wirtschaftlichen Macht die Arbeitnehmer durch ein Diktat zur allseitigen Ertragung der Lasten zwingen will. Die Gewerkschaften müssen verlangen, daß

die Arbeitgeber ihren Teil der Lasten auf die eigene Schulter nehmen, und daß das Höchstmaß an persönlicher Leistung, das von jedem erwartet werden muß, durch eine nicht auf Raubbau eingehende Arbeitszeit und Lohnpolitik gesichert wird.

Die Arbeiter und Angestellten werden sich weder durch Verfolgung noch durch Zwang zur Unterwerfung in der Wirtschaft übergeordnetlichen Grundzüge und Ertragverhältnissen beugen lassen. Sie wissen, daß starke Gewerkschaften den besten Schutzwall bilden gegen die wachsende Not auf papierernen Staatsrechnungen beschnittene arbeitervindlichen Absichten des Unternehmertums.

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund.
Allgemeiner freier Angestelltenbund.
Gewerkschaften deutscher Arbeiter, Angestellten- und Beamtenverbände.

Die Seeleute wählen.

Auf Grund des § 111a der Reichsverfassung beginnt am Donnerstag, den 27. November, die Reichstagswahl für alle die wahlberechtigten deutschen Seeleute, die vor dem 7. Dezember in See gehen und infolgedessen am eigentlichen Wahltag ihr Wahlrecht in ihnen deutschen Oafen ausüben können. Den nach dem 7. Dezember in einen deutschen Hafen zurückkehrenden Seeleuten steht die Wahlrecht, ihr Wahlrecht auszuüben, bis zum 12. Dezember offen.

Ende des Veronalabbaus in Bremen. Das Preussische Kabinett für den Veronalabbau für beendet an und ist entschlossen, von der Veronalabbauverordnung keinen Gebrauch mehr zu machen. Eine Aufhebung der Preussischen Veronalabbauverordnung kann allerdings erst in Frage kommen, wenn die Veronalabbauverordnung im Reich aufgebrochen ist. Dem wird die preussische Regierung sofort dem Beispiel des Reiches folgen.

Die Konferenz der ältesten Finanzminister wird in der zweiten Dezemberwoche stattfinden können. Der Bericht der Sachverständigen dürfte, obgleich manche Meinungsverschiedenheiten noch zu überwinden sind, in den ersten Dezemberjahren fertiggestellt werden.

Gewerkschaftliches.

Das kommunistische Zellenkast.

„Ruhe! Ruhe! und lange Saare.“

Die neueste Nummer der „Kommunistischen Arbeiter-Zeitung“ berichtet über eine Konferenz der „Selbständigen Verbände“ und der „Arbeiter der Hand- und Kopfarbeiter.“ Das sind jene Organisationskörper, die ursprünglich von der kommunistischen Partei gegründet wurden, um die freien Gewerkschaften zu zerstören.

Da dieser laubere Plan nicht gelungen ist, kam von Moskau die Gegenüber: Zurück in die Gewerkschaften! Dessen Befehl wollen aber die „Selbständigen Verbände“ nicht Folge leisten und nun regnet es nur so mit gegenfeitlichen Beschuldigungen und Anschuldigungen. Auf dieser Hochkonjunktur wurde berichtet, daß die kommunistische Partei selbst jedoch, mit ihrer gegenfeitlichen Beleidigung Schiffbruch erlitten zu haben. Auf ihrem letzten Parteitag sei mitgeteilt worden, daß in Berlin-Brandenburg keine einzige Zelle mehr in den Gewerkschaften bestehe. Die SPD habe angeblich viel Mitglieder verloren. Am Freitag waren sich 2. 3. bei je von 13 000 Mitgliedern auf 300 gesunken. Die Union der Hand- und Kopfarbeiter in Berlin sei von 100 000 auf 10 000 Mitglieder zurückgegangen, in Rheinland-Westfalen liege die Budeung vollständig nieden. Mitteldeutschland sei zusammengebrochen usw. Ein Redner rief aus: „Wie sind Männer mit langen Oafen und haben keine Luft, und von Jungen mit kurzen Oafen und langen Oafen führen zu lassen!“

Da die Leiter der „Selbständigen Verbände“ bis vor kurzem auf den führenden Stellen in der kommunistischen Partei gebildet, so besteht kein Anlaß, an ihren Angaben zu zweifeln.

Den Spieß umgedreht!

Durch ein geheimes Rundschreiben, unterzeichnet vom Vorsitzenden des Verbandes Berliner Metallindustrieller, Herrn Gebel, in Berlin, wurde die Unternehmer aufgefodert, zu Wohlgeuden von Kopf der beschäftigten Arbeiter und Angestellten mindestens einen Betrag von 2 Mk. abzuführen. Da zu erwarten ist, daß insbesondere die Woche der Achtenstundentage diese hohen Summen nicht aus ihrer Verwalterstelle, sondern aus dem Geschäftsvermögen entnehmen werden, halten wir uns für verpflichtet, darauf hinzuwirken, daß dieses Regiment nach dem Willen der Arbeiterklasse ein solches einträgliches Handeln darstellt.

An die Betriebsräte in den Aufsichtsräten der Aktiengesellschaften!



Die in die Ausschüsse gemachten Betriebsräte hatten nach § 249 des Handelsgesetzbuchs mit den Vorstandsmitgliedern als Gesamtschlichter für entstehende Schäden, insbesondere für die in Folge der Beschlüsse, wenn mit ihrem Wissen und ohne ihr Einverständnis oder bestimmte Handlungen vorgenommen werden.

Ausgabe Gesellschaft (Berlin) gibt zu dieser Frage folgende juristische Auslegung:

„Ich bin der Auffassung, daß, wenn die Vorstände der betreffenden Aktiengesellschaften diesem Schaden des Herrn v. Borst nachkommen, sie sich der strafbaren Intrase nach § 312 StGB, schuldig machen. Hiernach werden Mitglieder des Vorstands oder des Aufsichtsrats, wenn sie absichtlich zum Nachteil der Gesellschaft handeln, mit Gefängnis und zugleich mit Geldstrafe bis zu 2000 Mk. bestraft; zugleich kann auch auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden. Unzweifelhaft liegt dieser Tatbestand dar, da es weder zu den gesellschaftlichen noch zu den weltlichen Pflichten der Vorstände der betreffenden Aktiengesellschaften gehört, die politischen Wahlen zu beeinflussen. Wenn auch freigegeben, die sozialen Pflichten gegen die Angestellten und Arbeiter entspringen, allgemein nicht unter diese Strafvorschrift fallen, so liegt dies doch ganz anders, wenn die Vorstände jener Gesellschaften ihre politischen Ansichten bei den Wahlen zu fördern suchen. Diese Wahlgebet stellen, je größer die Vorteile sind, eine um so größere Verminderung des Vermögens der Gesellschaft dar. Es liegt daher ein absichtliches Handeln zum Nachteil der Gesellschaft vor. Die Staatsanwaltschaft hätte daher in allen Fällen ihr bekannt verwendbar wegen Vergehens gegen § 312 StGB, einzuschreiten. Auch müßten die Aktionäre, die doch den verschiedenen politischen Richtungen angehören, auf den Generalversammlungen ihre Vermaltung dieserhalb zur Weisung stellen. Hieraus geht schon hervor, daß derartige absichtlich handelnde Vorstände sich auch nicht auf das annehmbare Interesse der Gesellschaft berufen können, weil die Aktionäre den verschiedenen politischen Richtungen angehören und jede Aktiengesellschaft lediglich wirtschaftliche und keine politischen Ziele zu verfolgen hat. Wenn schon die Leiter solcher Gesellschaften ihre persönlichen politische Richtung durch Wahlgebet unterrichten wollen, so müßten sie dies aus eigener Tasche und nicht auf Kosten der Aktionäre tun.“

Wir fordern daher die Betriebsratsmitglieder, welche in den Vorständen der Aktiengesellschaften sitzen, gegen die Verwerfung der Gesellschaftsvermögen zu Wahlwaden Einspruch zu erheben, damit sie sich nicht selbst strafbar machen, im übrigen aber alle Vorstände der Aktiengesellschaften, um das geschied, der Staatsanwaltschaft anzuzeigen.

„Ruhig und zufrieden!“

In dem letzten Bericht des Vereins für die mitteldeutsche Bergbau-Kohlenindustrie, jener Unternehmensorganisation, in der „Kameral Leopold“ den Ton ansetzt, heißt es am Schluß:

„Von Betriebsstörungen und Streiks blieb der Bergbau verschont. Die Lohn- und Gehaltsverhältnisse blieben unbenannt. Die Stimmung der Bergarbeiter war ruhig und zufrieden.“

Die mitteldeutschen Bergarbeiter waren trotz der Hungerlöhne „ruhig und zufrieden“. Auf das nicht reisen? Fragt sich nur, wie lange die Bergarbeiter sich auf so unglaublich jämliche Verhältnisse lassen wollen.

Wie die Beamtenvertreter behandelt werden.

Das Reichsfinanzministerium hat jüngst bei den Verhandlungen über die Beamtenbeförderungsgesetz den Vertretern der Organisationen bereits darauf hingewiesen, daß es sich die Zustimmung des Landesverwalters des Reichs zum Ver-

schaffungsvorgang einholen sollte. Der Vorsitzende des Landesverwaltungsamtes hat aber die Einberufung des Ausschusses abgelehnt. Daraufhin erfolgte eine Besprechung zwischen dem Reichsfinanzministerium und den Parteiführern. Bei dieser Besprechung kam es jedoch nur zu einer Sicherung der Grundlage durch den Vertreter des Finanzministeriums. Es folgte keine Debatte und es wurden auch keine Beschlüsse gefaßt.

Ein sozialdemokratischer Vertreter war bei der Besprechung nicht anwesend, weil alle für die Beamtenselbstverwaltung in Betracht kommenden Abgeordneten im Wahlkampf tätig sind. Man denkt bei dem Verhalten des Reichsfinanzministeriums, wenn man für eine bessere Zusammenfassung des Reichstags fragt.

Aus aller Welt.
Eulenburgerei auf Schloß Fürstentum.

Ein schlesischer Standesprotokoll.

Ein Prozeß, dem die Persönlichkeit der Angeklagten einen besonderen Anreiz gibt, sollte sich in dienstlicher Verhandlung vor der Strafkammer in Waldenburg in Schlesien ab. Zwei Angehörige des schlesischen Hochadels, der neunzehnjährige Graf Alexander von Hoberg auf Schloß Fürstentum in Schlesien, und sein intimer Freund Graf Werner v. d. Schulenburg auf Gardelegen fanden unter der Anklage, mit einer Anzahl männlicher Einwohner des Ortes Polnitz inbornatürlichen Verkehr unterhalten zu haben. Der Hauptteil der Beweise, die der Anklage zugrunde lagen, spielte sich auf Schloß Fürstentum, dem bekannten Weisitz des Fürsten von Pleß, ab. Als Hauptangeklagter hand der Schlichtergefelle Fritz Langner aus Waldenburg vor Gericht, der ein Duzfreund des unterangelegten Grafen Hoberg ist. Das Verfahren kam in Gang durch eine Anzeige, die durch die Eltern eines jungen Mannes erlattet worden war, der in betrunkenem Zustande dem Schlichtergefellen zum Opfer fiel. Langner hatte ihm zunächst große Mengen Alkohol eingeflüßt und ihn dann mißhandelt. Dieses Verfahren wurde er, wie sich aus der Verhandlung ergibt, häufig an. Im Verlauf seiner Vernehmung gab Langner ein detailliertes Bild des Verkehrs, den er mit den beiden jungen Grafen unterhalten hatte. Weisend für den Umfang der ganzen Affäre ist der Umstand, daß mehrere Volksräte der Gemeinde, die in des Verfahrens bisher nicht beteiligt waren, unverzüglich hielten, und daß mehrere gegen sie ebenfalls Ermittlungen eingeleitet worden sind. Das Urteil lautete gegen Langner auf ein Jahr Gefängnis und zwei Jahre Ehrverlust; Graf v. Hoberg wurde wegen miternatürlicher Unzucht zu zwei Monaten Gefängnis, Graf v. d. Schulenburg zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Die Urteile wurden mit Geldstrafen oder mit Gefängnis von sechs Wochen bis zu zwei Monaten Gefängnis belegt. Allen Verurteilten wurde eine Bewährungsfrist von drei Jahren ausgestellt.

Ein böhmischer Verleumder gefaßt.

In Wetzlar bei Frankfurt hat ein gewisser Janzen in einer Wählerverammlung behauptet: „Der jüdische Sozialdemokrat Dr. Silberding hat in seiner Eigenschaft als Reichsfinanzminister die Polen verhöhnt und in wegen dieses Vergehens aus dem Zuge verbannt worden.“ Als er dann den Vorweis für diese groteske Lüge vor Gericht führen sollte, wurde er plötzlich klein feind und unterzeichnete eine Erklärung, in der er sich bei dem Genußen Silberding entschuldigte und seine Lüge gab. Außerdem zahlte er eine Buße von 200 Mk. zur Befriedigung der Reaktion und des Antisemitismus, trotz der Kosten des Strafverfahrens und erklärte sich zur Befriedigung dieser Vorgänge in den „Bismarcknachrichten“ und in der „Schleswig-

Volksfreies Volks-Zeitung“ bereit. — Man braucht bei dieser freien Beleuchtungsgesellschaft also nur fest auszuwandern, dann wird ihr Gelbesmut eben so klein wie ihr Mundwerk groß ist.

Im Sturm gestunken.

Der 25000-Tonnen-Dampfer „Hardley“ aus Barris, der sich auf der Fahrt nach Gent befand, kam im Sturm auf der Höhe von Portland. Die Besatzung von 19 Mann stieg ins Rettungsboot. Dieses kenterte und 17 Mann ertranken.

Massenvergiftung. 140 Erkrankte.

Die „Rostocker Zeitung“ meldet aus Södingen, daß die Vergiftungen nach dem Genuss von Weisefisch im großen Umfang zunehmen. Die Zahl der Erkrankten soll bereits mehr als 140 betragen. Die Polizei hat die Schlächterei, aus der das Fleisch stammt, geschlossen.

Sabotageplosion in Paris.

Eine schwere Explosion ereignete sich in einer kleinen Fabrik am Boulevard de Meudinant in Paris, die synthetische Gasmittel aus Schwefelsäure und Naphthalin herstellt. Das Gebäude ging in Flammen auf. Es bedurfte harter Anstrengungen der Feuerwehr, um das Feuer zu löschen. Ein Arbeiter wurde durch die Explosion verletzt. Der Schaden wird auf 600 000 Franken geschätzt.

Der Flug zum Nordpol gesichert?

Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, soll der geplante Appellin-Flug nach dem Nordpol gesichert sein. Er soll von der Marianne-Isle über Franz-Joseph-Land über den Pol nach Alaska gehen, wo gelandet wird. Radioverbindungen mit Spitzbergen und Alaska ist gesichert. Kritiker meinen, daß der Plan. Gleichzeitig meldet ein Telegramm aus London, daß Umstände, nachdem sein Unternehmen finanziell gesichert ist, die Vorbereitungen zu beschleunigt, daß er schon im Mai starten kann.

Hungerstreik im Justizhaus Werdau. Die Strafgefangenen des Werdauer Justizhauses sind in den Hungerstreik getreten und verweigern gleichzeitig die Arbeit auf dem bisherigen Hof. Abteilungen, die sich nicht am Streik beteiligen, wurden verprügelt. Die alarmierte Polizei konnte weitere Aufstrebungen verhindern, doch halten die Gefangenen ihre Forderungen aufrecht. Sie fordern einen neuen Direktor, einen neuen Gefängnisrat und höhere Entlohnung.

Die ersten Spartenfänge. In den Kreisen der Elbfischer herrscht große Freude, da in diesen Tagen an der Elbmündung die ersten schließlich erwarteten Sparten gefangen worden sind.

Verantwortlich für Politik, Wirtschaft und Weltton:
L. O. Schulz für Geschäftsliches und Lokales:
Gott. Kasper für Provinz und Sport: A. Wieselberg;
in den Anzeigen: Wilhelm Herbig in Halle.
Verlag: „Vollständiger“ G. m. b. H. Halle 42/44.

Lazaroi-Haulecreme vorzüglich bewährt bei Hautschäden aller Art, Schweißfüße und Wundblößen ist un-
erlässlich bei Holbold & Co., Leipziger Strasse 104, sowie in allen Apotheken und Drogerien. 11057

GRÖßTER WEINHANDLS-VERKAUF

<u>Kinder-Konfektion.</u>	<u>Korsetts.</u>	<u>Herren-Artikel.</u>	<u>Taschentücher.</u>
Kinder-Kittel 1 ⁹⁵	Damen-Korsetts in prima Qualität 2 ²⁰	Herren-Hosenträger 48 ⁹	Herren-Taschentücher weiß . . 30 ⁹
Kinder-Kleidchen 2 ¹⁰	Häufthalter mit Strumphalter . . . 2 ²⁵	Herren-Sockenhalter 40 ⁹	Herren-Batisttücher m. bunt Kante 35 ⁹
Barchentkleidchen 3 ²⁵	Büstenhalter in Stoff und Trikot . 1 ⁵⁰	Sportserviteurs 88 ⁹	Damen-Batisttücher m. bunt Kante 20 ⁹
Kinder-Mäntel 8 ²⁵	Kinder-Leibchen gestriekt 65 ⁹	Strickbinder 40 ⁹	Damen-Hohlsaumtücher Batist . 24 ⁹
Flausch-Mäntel 10 ⁷⁵	Kinder-Leibchen Dreil 1 ⁷⁵	Selbstbinder 1 ¹⁰	Taschentücher mit gestickter Ecke . 35 ⁹
Knaben-Mäntel 10 ⁷⁵	Damen-Reform-Korsetts 4 ⁰⁰	Oberhemden weiß und bunt . . . 5 ⁷⁵	Buchstabentücher mit Hohlsaum . 35 ⁹
Knaben-Anzüge 9 ⁹⁵	Korsett-Schoner mit langem Aermel 7 ⁵	Herren-Kragens moderne Form . 85 ⁹	Herrentücher türkisch 32 ⁹
Manchester-Anzüge 14 ⁷⁵	Damen-Binden gestriekt 33 ⁹	Knaben-Hosenträger 35 ⁹	Bildertücher für Kinder 13 ⁹
<u>Schürzen.</u>	<u>Gardinen.</u>	<u>Wollwaren.</u>	<u>Damen-Strümpfe.</u>
Hauschürzen ohne Latz 1 ²⁵	Halbstores Etamine 2 ¹⁰	Lackgürtel verschiedene Farben . 20 ⁹	Damen-Strümpfe schwarz u. leder 45 ⁹
Wiener Schürzen gestreift 1 ⁶⁵	Künstler-Gardinen 3 ⁷⁵	Ledergürtel die Mode 40 ⁹	Damen-Strümpfe verstärkte Ferse und Spitze . 75 ⁹
Dirndl-Schürzen türkisch 1 ²⁵	Gardinen-Stoffe vom Meter 65 ⁹	Strumpfbänder mit Schleife . . . 70 ⁹	Damen-Strümpfe Doppelsohle u. Hochseide . 90 ⁹
Blusen-Schürzen gestreift 2 ⁹⁵	Gardinen-Spitze 25 ⁹	Nadelkissen mit Puppe 95 ⁹	Damen-Strümpfe Macco 1 ³⁰
Servier-Schürzen mit Stickerei und Hohlsaum . 1 ⁸⁵	Scheiben-Gardinen 43 ⁹	Pelzstreifen in verschiedenen Arten . 1 ⁷⁵	Damen-Strümpfe Seidenflor . . 1 ⁸⁵
Knaben-Schürzen mit Tasche . . 98 ⁹	Etamine 150 breit 98 ⁹	Marabubesätze für Tanzkleider . . 5 ⁵⁰	Herren-Socken grau 45 ⁹
Mädchen-Schürzen, gestreift und türkisch . 1 ⁹⁸	Halbstores Handarbeit 7 ⁵⁰	Bubikragens die große Mode . . . 95 ⁹	Herren-Socken fein, farbig 75 ⁹
Warp-Schürzen, extra weit, prima Stoff 1 ⁷⁵	Karierte Tischdecke 110x110 . . . 2 ⁵⁰	Herren- und Damen-Schirme . . . 4 ⁹⁵	Kinder-Strümpfe reine Wolle . . . 95 ⁹

MARKTPLATZ HALLE Weinhandels-Verkauf
Marktplatz Ecke Kleinschmieden



Das Blatt der Frau

Was Kinder über Reichtum und Armut denken.

Vor einiger Zeit ist in dem schweizerischen Verlag Fischbacher ein interessantes Buch erschienen. „Ce que pensent les enfants: Richesses et Pauvres“ (Was die Kinder denken: Reichtum und Armut) von Alice Desobry, das die Ergebnisse einer Enquete unter Schülfern verschiedener Altersstufen und verschiedener sozialer Herkunft zusammenfasst. An der Enquete beteiligten sich hauptsächlich Kinder aus der romanischen Schweiz, aber auch Schüler, Bräutlinge und Berliner Lehrer haben die drei Fragen, die gestellt waren, ihren Schülern vorgelegt. Am meisten gingen 1400 schriftliche Antworten ein, die sehr gute Aufschlüsse über die Gedankenarbeit der Kinder geben. Leider liegt uns das Buch jetzt nicht vor, wir beziehen uns hier auf eine Betrachtung von Michael Gondan in der französischen Zeitschrift „Le Progres Civique“.

Die drei Fragen lauten: „Eall man arbeiten, nicht wenn man reich ist?“ „Warum ist es verdrüßlich, arm zu sein?“ „Warum ist es verdrüßlich, reich zu sein?“ Zur ersten Frage waren vielleicht noch Unterfragen gestellt, ebenfalls haben die meisten Kinder eine ausführliche Beantwortung ihrer Antwort gegeben.

Charakteristisch ist das neue Verhalten aller Kinder die Frage: Soll man arbeiten, auch wenn man reich ist, bejahen. Aber man soll nicht glauben, daß die Antwort hier nur aus Freude am bescheidenen Leben verneint. Ein Teil von ihnen meint, daß reiche Leute nicht arbeiten sollen, damit sie nicht einen unerbittlichen Wettbewerb mit den Armen haben. Ein anderer Teil meint, daß reiche Leute nicht arbeiten sollen, weil sie sich die Mühe ersparen und ihren Reichtum erhalten. Derjenige, der seinen Reichtum nicht verdient hat, habe „das Recht auf Arbeit“. Ein kleiner armer Junge will, daß die Reichen einige Stunden am Tage arbeiten lassen, damit sie reich wäre, würde ich jeden Morgen um 7 bis 12 Uhr arbeiten. Ein anderer Junge meint, daß die Reichen in Automobilen fahren, wenn es regnet, würde ich zu Hause bleiben in meiner Bibliothek, um interessante Bücher zu lesen. Ein anderer Kind spricht die große Weisheit aus: „Wenn man reich ist, läßt man sich in Geld arbeiten.“

Manigfaltig sind die für die Weisheit der Kinder geltend angeführten Gründe. Viele der antwortenden Kinder halten die Arbeit auch bei reichem Leuten für notwendig, um sich vor der Möglichkeit eines Ruins zu schützen. Sie glauben, daß der Reichtum immer geringer werde, wenn man nicht ständig hinzuerwerbende Vorteile hinsichtlich der neuen Erfindungen, durch den Reichtum wirtschaftliche Depressionen, durch Bankrotten, durch Kriege, durch die das Vermögen vermindert werden könne, und wollen, daß man dagegen Vorkehrung treffe. — 22 Prozent der Kinder empfinden das Reichtum als eine Schande. Das sind hauptsächlich Kinder aus mütterlichen Familien, die arbeiten müssen. Der heißt es: „Die Hausfrau macht die Seele des Menschen leichter und böse.“ Die Weisheit würde schnell genug hantieren sein, wenn sie nicht arbeitete. „Ein Erwachsener, der nicht arbeitet, würde niemals von seinen Freunden geliebt werden. Eine gleiche Anzahl würde ihn hassen.“ Ein Kind meint, daß die Reichen in der Lage seien, Güter zu tun, andere nicht erlauben die Arbeit für eine Schande, die Unwissen sein. Nur, Paraziten, die nicht verdienen, zu leben.“ Sie denken an den menschlichen Fortschritt, an den Anstieg, den der Reichtum der Industriellen fördern und den Gegenstand mehr. 12 Proz. von allem aus wohlhabenden Schichten hamende Kinder fordern die Beibehaltung des Reichtums. „Und die Zahl derer, die nicht arbeiten, wird immer größer.“ „Man kann nicht mehr arbeiten, wenn man reich ist.“

Die Umstände sind nicht immer als Arbeit. Ein paar Kinder geben als Grund für die Notwendigkeit der Arbeit folgendes an: „Wenn man sein Vermögen verloren hat und sich wieder an die Arbeit setzen muß, erscheint einem jede Arbeit unangenehm und schwer.“ Ein Kind meint, daß die Reichen in der Lage sind, die Arbeit der Armen zu erleichtern. „Deshalb soll man die Gebotsheit der Arbeit nicht aufgeben.“

Warum die Arbeit verdrüßlich ist? Die Gründe sind, kurz zusammengefaßt: vor allem, weil nicht genügend Abzahlung beibringt werden kann. Das geben 40 Prozent der Kinder an. 34 Prozent finden den Mangel an Reichtum 18 Prozent die durch Armut hervorgerufenen Krankheiten. Dann folgen der Reize nach Überarbeitung, ungenügende Wohnungen, Mangel an Vergnügungen, die Verachtung als Folge von Armut, Profl und Sklave, mangelhafter Unterricht, Schanden, Furcht vor Arbeitslosigkeit, schlechtes Mikroklima.

Die Frage, warum ist der Reichtum verdrüßlich, war offenbar schwieriger zu beantworten. 24 Prozent der Kinder geben als Grund der Verdrüßlichkeit an, befehlen zu werden, 20 Prozent die aus der Umstände entstehenden Kosten, 17 Prozent den Reichtum anderer. 14 Prozent Sorge vor dem Hunger, andere wieder hinsichtlich die überhandnehmende Macht, wenn man kein Vermögen mehr hat, wegen Aufsteigen, nicht aber um seiner selbst willen geliebt werde, und einige haben Scherz oder den hohen Eitelkeit.

Ein paar Kinder waren nicht mit der Fragestellung einverstanden. Sie erklärten rund heraus, daß es gar nicht verdrüßlich ist, reich zu sein, und daß es für einen Reichen ein Vergnügen ist, die gleiche Bezahlung für die Armut auf und begründen diese Angabe damit, daß Armut vor Verdunstung bewahrt, daß sie auch die kleinsten Freuden schenken lehre, daß sie die Gaben des Herzens entwidere, daß arme Menschen um ihrer selbst willen geliebt werden. Wichtig wurden sich die meisten Kinder denen anschließen, die sagten, daß ein bescheidenes Wohlstand das richtige sei — aber danach war ja nicht eigentlich gefragt worden.

Wir können hier nicht alle Antworten zitieren, aber die wichtigsten, die wir geben, erlauben schon interessante Schlüsse auf das Seelenleben der Kinder, und deutlich sieht man, wie leicht es sich manchen Kinder der Wohlbedenken machen, wenn sie sich über die Vorteile der Armut äußern. Es ist eben nicht das, was die Kinder die Armut von weitem kennen, oder ob sie die Armut am eigenen Körper gefühlt haben.

Statistisch sind die meisten Antworten unbeeinträchtigt von Lehrer oder Eltern, aber viele geben doch unmerklich die kindlichen Ideen wieder, und man ist versucht zu fragen, ob nicht die Kinder, wenn sie ganz unbeeinträchtigt bleiben, eine für die gesunde Entwicklung der Menschheit bessere Verteilung von Arbeits- und Ausbeutungen festsetzen würden als die, die unser kapitalistisches Zeitalter uns aufzwingt.

Der Ruf vor dem französischen Parlament.

Die Frage, ob ein Mann das Recht hat, in der Öffentlichkeit eine Frau zu küssen, wird demnächst in der französischen Kammer diskutiert werden, da eine Anzahl von Volksvertretern die Pflicht kundgegeben hat, diese Frage vor das Forum des Parlamentes zu bringen. Ein Antrag auf diesem Punkt hat ein Kellner, der kürzlich in Verdun unheimliches Aussehen erregte. Ein Geschwätzredner war von seiner Tugend zurückgeführt und von seiner Frau am Bahnhof erwartet worden. Beide begaben sich in ein benachbartes Restaurant, und dort geschah das Unangenehme, daß der bescheidene Kellner seine Frau im Speiseraum des Restaurants küßte. Ein um Verzeihung bittende Herr schloß die Kellnerin in seinem stillen Empfinden so förmlich zurück, (1) daß er an den Tisch des Reisenden trat, ihn wegen seines Verhaltens gegen Anstand und gute Sitten zur Rede stellte und schließlich aufforderte, ihn zur Polizeiwache zu folgen. Da der Reisende sich weigerte, dieser Aufforderung nachzukommen, erschienen zwei Geheime-

Heimarbeiterinnen, wie müßt Ihr wählen!

Am 18. Juni 1923 ist im Reichstages das Heimarbeiterlohngesetz einstimmig angenommen worden. Es passiert nicht oft, daß Gesetze einstimmig zur Annahme gelangen. Es handelte sich hier aber um ein Gesetz, das nach seinem Wortlaut und nach den Absichten der Abgeordneten durch die Heimarbeiter für die Heimarbeiterin den Gesetzen gegenüber stehen sollte, die in der Heimarbeiterin den Gesetzen gegenüber stehen sollte, die in der Heimarbeiterin den Gesetzen gegenüber stehen sollte.

Am 18. Juni 1923 ist im Reichstages das Heimarbeiterlohngesetz einstimmig angenommen worden. Es passiert nicht oft, daß Gesetze einstimmig zur Annahme gelangen. Es handelte sich hier aber um ein Gesetz, das nach seinem Wortlaut und nach den Absichten der Abgeordneten durch die Heimarbeiter für die Heimarbeiterin den Gesetzen gegenüber stehen sollte, die in der Heimarbeiterin den Gesetzen gegenüber stehen sollte.

Reich und Länder treten sich also um Staatssozialrechte und reichlicher durch, daß Menschen geholfen wird, die bringen der Hilfe bedürfen. Demnach verdienen Heimarbeiterinnen durch ihre Arbeit, selbst bei längerer als achtstündiger Arbeitszeit, weniger, als die Erwerbslosenunterstützung ausmacht.

Es wäre natürlich an der Zeit, daß Nachschüsse nach dem Einkommen der Heimarbeiterinnen des Reichstages vom 10. Juni 1923 nebst werden könnten, die den Heimarbeiterinnen mehr Gehalt einbringen ein Ende machen. Die Heimarbeiterinnen aber haben es nicht möglich damit.

Das Interesse für die Heimarbeiterinnen ist eben fast allgemein, weil hinsichtlich die Sozialdemokratie ein Einfluß gewonnen hat. Daran aber sind viele Heimarbeiterinnen selber schuld. Nur allzuviel Heimarbeiterinnen identifizieren während der Zeit der großen Not, in der Zeit der kalten Geldverknappung, den Heimarbeiterinnen, die die bescheidenste Stimmung unseres Volkes auszusprechen, welche es nicht möglich gewesen, wegen eines für den Heimarbeiterinnen der Sozialdemokratie die Schranke am besten nicht aufzuheben, die sie selber verursacht hatten. Dadurch ist der Einfluß der Sozialdemokratie erheblich geschwächt worden. Nach den Wahlen am 4. Mai d. J. trat dies besonders in Erscheinung durch die Zusammenfassung des Reichstages. Der geschwächte Einfluß der Sozialdemokratie zeigte sich aber auch in den Parlamenten, wo keine Neuauflagen stattgefunden hatten, und er zeigte sich (freilich in der Öffentlichkeit nicht so sichtbar) in dem Verhalten der Heimarbeiterinnen und der Verhältnisse des Reichs und der Länder zu den Frauen, die das Arbeiterinteresse verteidigen.

Die Heimarbeiterinnen haben es nicht möglich, wegen eines für den Heimarbeiterinnen der Sozialdemokratie die Schranke am besten nicht aufzuheben, die sie selber verursacht hatten. Dadurch ist der Einfluß der Sozialdemokratie erheblich geschwächt worden. Nach den Wahlen am 4. Mai d. J. trat dies besonders in Erscheinung durch die Zusammenfassung des Reichstages. Der geschwächte Einfluß der Sozialdemokratie zeigte sich aber auch in den Parlamenten, wo keine Neuauflagen stattgefunden hatten, und er zeigte sich (freilich in der Öffentlichkeit nicht so sichtbar) in dem Verhalten der Heimarbeiterinnen und der Verhältnisse des Reichs und der Länder zu den Frauen, die das Arbeiterinteresse verteidigen.

Das Interesse für die Heimarbeiterinnen ist eben fast allgemein, weil hinsichtlich die Sozialdemokratie ein Einfluß gewonnen hat. Daran aber sind viele Heimarbeiterinnen selber schuld. Nur allzuviel Heimarbeiterinnen identifizieren während der Zeit der großen Not, in der Zeit der kalten Geldverknappung, den Heimarbeiterinnen, die die bescheidenste Stimmung unseres Volkes auszusprechen, welche es nicht möglich gewesen, wegen eines für den Heimarbeiterinnen der Sozialdemokratie die Schranke am besten nicht aufzuheben, die sie selber verursacht hatten. Dadurch ist der Einfluß der Sozialdemokratie erheblich geschwächt worden.

Das Interesse für die Heimarbeiterinnen ist eben fast allgemein, weil hinsichtlich die Sozialdemokratie ein Einfluß gewonnen hat. Daran aber sind viele Heimarbeiterinnen selber schuld. Nur allzuviel Heimarbeiterinnen identifizieren während der Zeit der großen Not, in der Zeit der kalten Geldverknappung, den Heimarbeiterinnen, die die bescheidenste Stimmung unseres Volkes auszusprechen, welche es nicht möglich gewesen, wegen eines für den Heimarbeiterinnen der Sozialdemokratie die Schranke am besten nicht aufzuheben, die sie selber verursacht hatten. Dadurch ist der Einfluß der Sozialdemokratie erheblich geschwächt worden.

Das Interesse für die Heimarbeiterinnen ist eben fast allgemein, weil hinsichtlich die Sozialdemokratie ein Einfluß gewonnen hat. Daran aber sind viele Heimarbeiterinnen selber schuld. Nur allzuviel Heimarbeiterinnen identifizieren während der Zeit der großen Not, in der Zeit der kalten Geldverknappung, den Heimarbeiterinnen, die die bescheidenste Stimmung unseres Volkes auszusprechen, welche es nicht möglich gewesen, wegen eines für den Heimarbeiterinnen der Sozialdemokratie die Schranke am besten nicht aufzuheben, die sie selber verursacht hatten. Dadurch ist der Einfluß der Sozialdemokratie erheblich geschwächt worden.

Das Interesse für die Heimarbeiterinnen ist eben fast allgemein, weil hinsichtlich die Sozialdemokratie ein Einfluß gewonnen hat. Daran aber sind viele Heimarbeiterinnen selber schuld. Nur allzuviel Heimarbeiterinnen identifizieren während der Zeit der großen Not, in der Zeit der kalten Geldverknappung, den Heimarbeiterinnen, die die bescheidenste Stimmung unseres Volkes auszusprechen, welche es nicht möglich gewesen, wegen eines für den Heimarbeiterinnen der Sozialdemokratie die Schranke am besten nicht aufzuheben, die sie selber verursacht hatten. Dadurch ist der Einfluß der Sozialdemokratie erheblich geschwächt worden.

Das Interesse für die Heimarbeiterinnen ist eben fast allgemein, weil hinsichtlich die Sozialdemokratie ein Einfluß gewonnen hat. Daran aber sind viele Heimarbeiterinnen selber schuld. Nur allzuviel Heimarbeiterinnen identifizieren während der Zeit der großen Not, in der Zeit der kalten Geldverknappung, den Heimarbeiterinnen, die die bescheidenste Stimmung unseres Volkes auszusprechen, welche es nicht möglich gewesen, wegen eines für den Heimarbeiterinnen der Sozialdemokratie die Schranke am besten nicht aufzuheben, die sie selber verursacht hatten. Dadurch ist der Einfluß der Sozialdemokratie erheblich geschwächt worden.

Das Interesse für die Heimarbeiterinnen ist eben fast allgemein, weil hinsichtlich die Sozialdemokratie ein Einfluß gewonnen hat. Daran aber sind viele Heimarbeiterinnen selber schuld. Nur allzuviel Heimarbeiterinnen identifizieren während der Zeit der großen Not, in der Zeit der kalten Geldverknappung, den Heimarbeiterinnen, die die bescheidenste Stimmung unseres Volkes auszusprechen, welche es nicht möglich gewesen, wegen eines für den Heimarbeiterinnen der Sozialdemokratie die Schranke am besten nicht aufzuheben, die sie selber verursacht hatten. Dadurch ist der Einfluß der Sozialdemokratie erheblich geschwächt worden.

Das Interesse für die Heimarbeiterinnen ist eben fast allgemein, weil hinsichtlich die Sozialdemokratie ein Einfluß gewonnen hat. Daran aber sind viele Heimarbeiterinnen selber schuld. Nur allzuviel Heimarbeiterinnen identifizieren während der Zeit der großen Not, in der Zeit der kalten Geldverknappung, den Heimarbeiterinnen, die die bescheidenste Stimmung unseres Volkes auszusprechen, welche es nicht möglich gewesen, wegen eines für den Heimarbeiterinnen der Sozialdemokratie die Schranke am besten nicht aufzuheben, die sie selber verursacht hatten. Dadurch ist der Einfluß der Sozialdemokratie erheblich geschwächt worden.

Die Schmach der Frau.

Mit dem Wahlrecht glaubt die Frau frei geboren zu sein. Sie verkennt das Recht der Revolution von 1918. An den großen Revolutionen in Frankreich und in England, 1789 und 1917, war die Frau nur indirekt beteiligt; und doch befreiten diese Revolutionen das größte und brutale Unrecht, das der alte Staat an der Frau beging: die Erbschaftssteuer. Das war die brutale Revolution, das waren die fünf Jahre, in denen Frauen im bürgerlichen Parlament sitzen, nicht, daß die Frau die Freiheit der Gleichberechtigung der Geschlechter noch heute in genau der gleichen erniedrigenden Unterdrückung wie im kaiserlichen Deutschland. Das brutale Recht, aber auch die heilige Pflicht der Frau ist nicht bestimmt von dem einzigen Menschen, der dazu berechtigt wäre, von ihr selbst, sondern von einer Majoritätsgewalt. Das bedeutet ein Doppeltes: einmal steht sie unter dem Zwange des Staates, der tief in ihr allerpersönlichsten Leben eingreift, aber außerdem steht sie noch unter einem andern Zwang, unter der ehelichen Gewalt des bürgerlichen Ehepartners. Der § 1589 des Bürgerlichen Gesetzbuchs gibt dem Mann, dessen Frau wider seinen Willen die Frucht abtötet, einen geistlichen Scheidungsgrund. Wer aber schickt die Frau, die wider ihren Willen unglückliche Mafe von dem Mann, dem ein Kind süß ist, oder von dem Verstorbenen, der die Bindung fürchtet, zu einer Tat gezwungen wird, die ihr im Tiefsten widerspricht?

Kein Staat, auch der nicht, den wir erträumen, hätte das Recht, sich um Gebären zu kümmern; wieviel weniger hat es dieser Staat! Zwar vertritt die Reichsverfassung in ihrem § 119 die Pflicht, das Leben des Kindes zu schützen, die Pflicht, die bürgerlichen Familien haben Anspruch auf ausgleichende Fürsorge. Solange aber diese Verpflichtungen nicht als ein festes Papier sind, solange gerade das Gegenteil von dem geschieht, was sie befehlen, indem alle Väter auf die Kinderreichen abgewartet werden, wie z. B. durch die unversorgte Wittwen, solange der Staat so „ausgleichend“ sorgt, daß nach einer Berliner Statistik die Prozentzahl der Säuglingssterblichkeit bei den Reichen 0,85, bei den Armen 32,7 beträgt, solange in Berlin 600 000 Personen zu den vier oder mehr in einem Raum leben, solange sogar bis zu 12 Personen in einem Zimmer zusammengedrückt sind, solange hat die Schmach der Frau in einem Staat kein Recht, Eltern zu zwingen, sich selbst und ihre Kinder in noch größeres Unglück zu stürzen.

Die Anhänger dieses ganzamtigen Werkzeuges des alten Staates begründen ihren Standpunkt gewöhnlich damit, daß durch die Aufhebung der Erbschaftssteuer würde Anarchie und Unzufriedenheit im Gesellschaftlichen eintreten würde. Was falsch ist, wissen wir Frauen am besten. Denn wir kennen die bittere Notwendigkeit, was das Geld und Geld, das uns dazu treibt, die Notwendigkeit vorzunehmen, die viel zu schwer und ernst ist, als daß der Reichtum uns dazu verlocken könnte. Nur wenn es keine andere Möglichkeit mehr gibt, entschließen wir uns dazu, zu töten, wo wir zu viel lieben leben geben. So zeigt uns auch hier eine russische Statistik, nach der 81 Prozent der arbeitenden Frauen auf solche entfallen, die bereits Kinder haben, und nur 19 Prozent auf Imberleie, und eine andere, die feststellt, daß der durchschnittliche Abort erst nach vier bis fünf Geburten vorgenommen wird, daß die überlebende Weibzahl alle Frauen nicht auf diesem Mittel greift, um keine Kinder zu haben, sondern weil sie nicht noch mehr Kinder erwecken können.

Wir fordern also die Abschaffung der §§ 218 und 219 nicht, weil wir deren unglückliche Abort für widerlich halten. Wir fordern sie aber, weil diese Gebote unter Leben und unter Gesundheit gebrochen, weil sie eine Anstößigkeit in erster Linie der proletarischen Frau darstellen. Die reiche Bürgerin findet immer einen Arzt, der sie für die genügende Entschädigung leistet und schnell von ihrer Last befreit. Die Arbeiterfrau kann unter den Sünden einer Pflückerin verbluten oder im Gefängnis enden.

Wir wollen endlich nachgeholt sehen, was die Revolution versäumt. Wir haben genug von den hohen Vätern der Gleichberechtigung, die uns unter irdischen Recht, im äußersten Notfall das Schwere zu tun nicht gab. Aber wir fordern nicht, sondern wir handeln. Am 7. Dezember ist die Stunde, in der jede einzelne Frau ihren Willen bekunden muß, denn es geht um ihr Leben!

Das gute Kinder- und Jugendbuch. Unter diesem Titel hat der Reichsausschuß für sozialistische Bildungseinrichtungen sein Jugendbücherverzeichnis neu herausgegeben. Es ist in 12 Hefen eingeteilt; innerhalb der Altersstufen ist wieder eine Einteilung in Sach- und Interessengebiete erfolgt, so daß die Suche nach den Jugendbüchern erleichtert wird. Außerdem ist eine besondere Abteilung beigelegt, „Aus der Welt des Sozialismus“, die besonders willkommen sein dürfte. Die einzelnen Bücher sind nach Wert und Inhalt kurz charakterisiert, die einzelnen Alters- und Sachabteilungen durch kurze Einführungen erläutert, so daß das Verzeichnis nicht nur für die Eltern und Erzieher, sondern auch für alle Schulen und Schulgesellschaften für Arbeiter- und Jugendbildungsstellen sowie für die Erziehungsdirektionen von großem Wert ist. Das Verzeichnis ist illustriert, 44 Seiten stark und zu dem außerordentlich billigen Preis von 10 Pfennig durch den Reichsausschuß für sozialistische Bildungseinrichtungen (Dr. Weimann), Berlin SW 68, Lindenstraße 3, zu beziehen. Den Organisationen wird empfohlen, den Vertrieb des Verzeichnisses auch zu übernehmen, damit es in die Hände aller Arbeiterkassen gelangt.

„Ausstreuen.“ In ein Alibihaus kam ein nordischer Herr, der dort Weizen kauft, weil er abnormlos war. Er ging zur Arbeit, aber nicht, aber nicht, wo kann man hier austreten? Die Wirtin verlangte nun Aufschluß. „Gut? Weizen? Es kann sein, Deutschland? Wo man hier austreten kann.“ Die Wirtin sah ihn verständnislos an. „Das? Was meint es?“ Der nordische Herr schrie: „Wo ist denn der Weizen?“ Denn er konnte nicht austreten, weil er nicht austreten konnte, er wollte „Der Weizen“ nicht austreten. „Das kann höher sein, man soll es nicht austreten.“ Der Wirt kam mit schmerzlicher Geste nach einer Viertelstunde. „Gut, Gott, was willst Du denn? Deine, nur ist schon zu spät!... Es ist beinahe, daß dich Nord und Süd zu Hause vertrieben.“

Das gute Kinder- und Jugendbuch. Unter diesem Titel hat der Reichsausschuß für sozialistische Bildungseinrichtungen sein Jugendbücherverzeichnis neu herausgegeben. Es ist in 12 Hefen eingeteilt; innerhalb der Altersstufen ist wieder eine Einteilung in Sach- und Interessengebiete erfolgt, so daß die Suche nach den Jugendbüchern erleichtert wird. Außerdem ist eine besondere Abteilung beigelegt, „Aus der Welt des Sozialismus“, die besonders willkommen sein dürfte. Die einzelnen Bücher sind nach Wert und Inhalt kurz charakterisiert, die einzelnen Alters- und Sachabteilungen durch kurze Einführungen erläutert, so daß das Verzeichnis nicht nur für die Eltern und Erzieher, sondern auch für alle Schulen und Schulgesellschaften für Arbeiter- und Jugendbildungsstellen sowie für die Erziehungsdirektionen von großem Wert ist. Das Verzeichnis ist illustriert, 44 Seiten stark und zu dem außerordentlich billigen Preis von 10 Pfennig durch den Reichsausschuß für sozialistische Bildungseinrichtungen (Dr. Weimann), Berlin SW 68, Lindenstraße 3, zu beziehen. Den Organisationen wird empfohlen, den Vertrieb des Verzeichnisses auch zu übernehmen, damit es in die Hände aller Arbeiterkassen gelangt.

Das gute Kinder- und Jugendbuch. Unter diesem Titel hat der Reichsausschuß für sozialistische Bildungseinrichtungen sein Jugendbücherverzeichnis neu herausgegeben. Es ist in 12 Hefen eingeteilt; innerhalb der Altersstufen ist wieder eine Einteilung in Sach- und Interessengebiete erfolgt, so daß die Suche nach den Jugendbüchern erleichtert wird. Außerdem ist eine besondere Abteilung beigelegt, „Aus der Welt des Sozialismus“, die besonders willkommen sein dürfte. Die einzelnen Bücher sind nach Wert und Inhalt kurz charakterisiert, die einzelnen Alters- und Sachabteilungen durch kurze Einführungen erläutert, so daß das Verzeichnis nicht nur für die Eltern und Erzieher, sondern auch für alle Schulen und Schulgesellschaften für Arbeiter- und Jugendbildungsstellen sowie für die Erziehungsdirektionen von großem Wert ist. Das Verzeichnis ist illustriert, 44 Seiten stark und zu dem außerordentlich billigen Preis von 10 Pfennig durch den Reichsausschuß für sozialistische Bildungseinrichtungen (Dr. Weimann), Berlin SW 68, Lindenstraße 3, zu beziehen. Den Organisationen wird empfohlen, den Vertrieb des Verzeichnisses auch zu übernehmen, damit es in die Hände aller Arbeiterkassen gelangt.

30,
35,
20,
24,
35,
35,
32,
13,

45,
75,
90,
30,
185,
45,
75,
95,

Hausfrauen backt nur mit Sinner Backpulver

Unübertreffliche Qualität.

SINNER A.-G. KARLSRUHE-GRÜNWINKEL.

Brauchen Sie Winterkleidung?

Kommen Sie zu uns! Wir beraten Sie und bedienen Sie fachmännisch. Kleidung kaufen ist Vertrauenssache. Unsere Herrenkleidung ist hervorragend gut und preiswert.

- | | | |
|--|--|---|
| Herren-Ülster
45,- 55,- 68,- 75,-
Herren-Ülster
feinste Maßqualität
60,- 98,- 108,- 110,-
Herren-Paletots
schwarz und marengo mit
Samtkragen 50,- 60,-
75,- 95,- 110,-
Gehrock-Paletots
elegante, feinste Arbeit
90,- 98,- 110,- 130,-
Wagenmäntel
schwer und warm 42,-
70,- 80,- 110,- | Loden-Mäntel
be-ter bayr Strichloden
27,- 86,- 44,- 55,-
Gummi-Mäntel
beste Fabrikate 24,- 29,-
38,- 48,-
Herren-Anzüge
35,- 48,- 55,- 80,-
Herren-Anzüge
in best reinwillenen Stoffen
und gediegener Arbeit
75,- 85,- 98,- 110,-
Gesellschafts-Anzüge
(Frack-, Smoking- und Geh-
rock-) 90,- 98,- 110,-
130,- | Rauchjacken
gute, mollige Stoffe, sobdn
gearbeitet 26,- 36,-
42,- 48,-
Winter-Joppen
in Sportform mit warmem
Futter 20,- 24,- 28,-
35,-
Jagd-Joppen
reinwolle, e Qualitäten, eleg-
ant gearbeitet 42,- 48,-
60,- 70,-
Strickjacken
für alle Berufe 7,- 9,-
11,- 12,-
Knaben-Kleidung
Anzüge und Mäntel sowie
Strick-anzüge und Sweaters
gut und billig |
|--|--|---|

Otto Knoll Nachf.
 Inh.: Rich. u. Arthur Schulz
 Halle an der Saale, Leipziger Straße 36 (gegenüber Hotel Neues Roß).

Qualitätswaren für wenig Geld zum Ultimo.

Einige Beispiele unserer Leistungsfähigkeit:

Damen-Atlas-Spangen u. Pumps für den Ball 4.95
Damen-Schnür- und Spangenschuhe nur 5.95
Herren-Rindbox-Agraffen nur 7.95
Damen-Lack-Schnürschuhe nur 10.95

Alle anderen Artikel wie Arbeitschuhe, Filz und Leder in großen Mengen zu allerbilligsten Preisen vorrätig.

Strak Schuhhandelsgeellschaft
 m. b. H.
 Halle a. S.
 Steinweg 46/47
 Ecke Taubenstraße

URANIA
 12 Monatshefte u. 4 Bücher
 Der
Proletarische Kosmos
 Zu beziehen durch:
Volksblatt-Buchhandlung
 G. u. Ulrichstr. 27.

Schleider-Kernware
 im Zuschnitt und Kroupons
Gummisohlen und -Absätze
 W. Winkler, Verchenfeldstr. 22.

Das Bücherbrett

füllen heißt gerüstet sein!
 Parteigenossen! Gegen monatlich
6 bis 10 Mark

erhalten Sie durch die
Volksblatt-Buchhandlung
 eine ganze Bibliothek,
Das Rüstzeug des Sozialismus!

Standuhren
 ab 50 verschiedene
 Must. stets a. Lager,
 mit prachtvoll. Konz-
 schlißen best. Werken
 verkauft billig mit
 schriftlich. Garantie
 Uhrmachermeister
 W. P. Schindler, 25,
 Kleine Ulrichstr.,
 Zahlungsverleicher.

Hinaus mit den andern —
 Die Zeitschrift der Frau ist die
„Frauenwelt“

„Frauenwelt“ eine Halbmonatszeitschrift für die Frau des schaffenden Volkes. Preis 80 Pfg.
 Zu bestellen bei allen Zeitungsausträgern.

„Volksblatt“
Mac Donald
 Die auswärtige Politik der englischen Arbeiter-
 -Partei
 Pr. is 80 Pfg.
 Buchhandlung

Wir drucken

gut!
 schnell!
 preiswert!

Hallesche Genossenschafts-Buchdruckerei
 Halle a. S. e. G. m. b. H. Horz 42-44

Gute Angebote für Nebenberufliche finden Sie meistens in der Zeitschrift „Das Versand-Blatt Pöschke & Co.“ Sie sehen 30 Pfg

Sonderangebot
 für die Leser des „Volksblatt“, „Landboten“ u. der „Mansfelder Volkszeitung“.

Die Rechte kracht, links wird gelacht!

Das einzige sozialistische und republikanische Witzblatt

„Lachen links“
 erscheint am 28. November, inmitten des Wahlkampfes, als
Wahlsonderrnummer in Dreifarbendruck
 zum Preise von 25 Pfg., also ohne Preiszuschlag. Durch Postbestellung wird die Einsendung des Betrages, eventuell auch der Portoparaffis halber, für mehrere Bezieher gemeinsam im voraus erbeten. Postsendekonto: Verlag Volksblatt G. m. b. H., Halle a. S., Str. 20319 Erfurt. Die Übersendung dieser Ausgabe erfolgt zu Werbezwecken portofrei.

Wo die Zeitungszustellung durch Austräger erfolgt, empfiehlt sich die Bestellung direkt bei diesen. Die Lieferung an die regelmäßigen Bezieher von „Lachen links“ erfolgt ohne weiteres und bedarf keiner Extrabestellung.

Jeder Leser bestelle sich diese einzig satirische, die der Republik feindlichen Parteien der Ehrlichkeit preisgebende Wahlsonderrnummer „Lachen links“.

Verlag „Volksblatt“ G. m. b. H.
 Halle (Saale).

Inserate
 haben im Volksblatt hohe Erfolgs!

Darum inseriere!

Nähmaschine
 aus München 1111
 Erfindung
 Karl Möller,
 Chemnitz, L.

Weihnachtsgeschenke auf Kredit
 Ein Angebot, das jeder beachten sollte, der seinen Angehörigen zum Feste eine Freude bereiten möchte.

Wir laden zur zwanglosen Besichtigung unserer Verkaufsstätte ein; es wird jeder Besucher von der großen Auswahl herrlicher Weihnachtsgegenstände erbeten, die die Preise nicht sofort bezahlt werden müssen, sondern, wenn der Preis nicht sofort bezahlt werden kann, die den Käufer in bequemem Wohn- oder Laderaum, werden, sondern, wenn der Preis nicht sofort bezahlt werden kann, die den Käufer in bequemem Wohn- oder Laderaum, werden, sondern, wenn der Preis nicht sofort bezahlt werden kann, die den Käufer in bequemem Wohn- oder Laderaum, werden.

Wir laden zur zwanglosen Besichtigung unserer Verkaufsstätte ein; es wird jeder Besucher von der großen Auswahl herrlicher Weihnachtsgegenstände erbeten, die die Preise nicht sofort bezahlt werden müssen, sondern, wenn der Preis nicht sofort bezahlt werden kann, die den Käufer in bequemem Wohn- oder Laderaum, werden, sondern, wenn der Preis nicht sofort bezahlt werden kann, die den Käufer in bequemem Wohn- oder Laderaum, werden.

Eichmann & Co.
 Machen Sie einen Versuch; er lohnt sich.
 Großes Möbel-Kredithaus in Halle
 Gr. Ulrichstr. 51
 (Eingang Schulstr.)